

Lodzzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
 Jährlich 8 Rbl., halb 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtsige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
 Für die Zeilzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Ankündigungen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren Filialen.
In Warschau: Unger's Warschauer Annoncen-Bureau Wierzbowa Nr. 8.
In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.



Prowodnik-Gummigaloschen

von unvergleichlicher Dauerhaftigkeit und in den schönsten und modernsten Façons,

Prowodnik-Linoleum

als: Parquett, Teppiche und Korfläufer.

Das Linoleum ist der gesündeste, schönste und in Beziehung auf die vieljährige Dauerhaftigkeit der billigste Fußboden- und Treppen-Belag.

Das Belegen der Fußböden und Treppen wird durch unsere Spezialisten ausgeführt.

Prowodnik-Gummi-Erzeugnisse

chirurgische, Gummigalanterie, Spielzeug, Gummi-Betttücher, Wachleinwand, Vixatine, Wringmaschinen, Saug- und Druck-Gummischläuche zum Straßensprengen, zu Gasleitungen, zum Bier-Abziehen.

Prowodnik-Asbest-Erzeugnisse

in Blatten und Schnüren, amerikanische, gewöhnliche und Paraffin-Verpackung.
empfehlen dem geehrten Publikum

JULJAN MEISEL

General-Repräsentant

der Allerhöchst bestätigten russisch-französischen Aktiengesellschaft „PROWODNIK“ in Riga

IN WARSCHAU: Hauptniederlage — Senatorska 22 | Telephon
Filiale — Malewki 8 | Nr. 794

MORITZ JAHR in Gera, Reuss

Gegründet 1841. Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede. Gegründet 1841.

Specialität: Maschinen für Bleicherei, Färberei und Appretur wollener, halbwollener, baumwollener und seidener Gewebe.

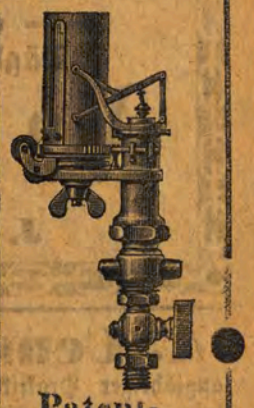
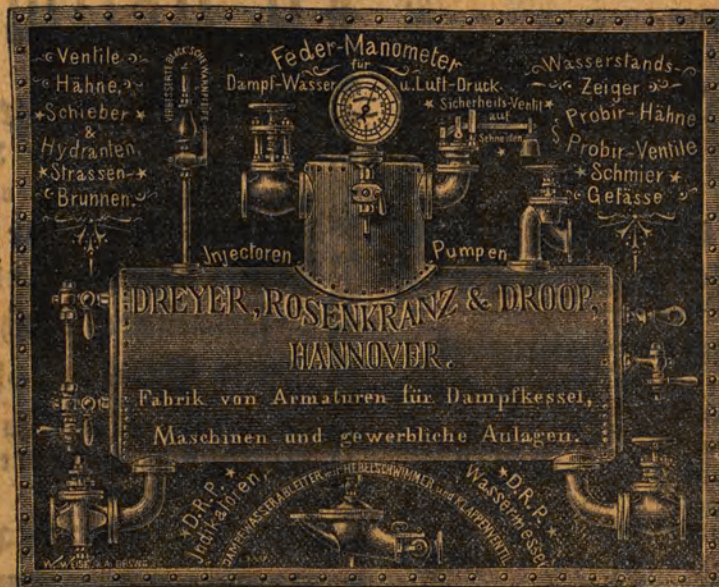
Lieferung completer Anlagen.

Prospecte und Kostenaufschläge gratis und franco.

Generalvertreter für das ganze Königreich Polen und Bialystok

Erich Richter, Lodz.

PREIS-
BÜCHER
auf
Wunsch
kosten-
frei.



Patent-Indikator mit verbesserter Schreibstiftführung nach Rosenkranz und bewährter Aushaltervorrichtung der Papiertrommel im Betriebe.

General-Vertreter Erich Richter, Lodz Petrikauer-Strasse 743/133.

Friedrich Puls, Warschau

(32) **Toiletseifen- und Parfümerienfabrik, Magazin Theaterplatz Nr. 11.**



Lódz.

Die Conditorei von A. Roszkowski

ersucht seine geehrten Abnehmer um rechtzeitige Einsendung der Bestellungen zu dem bevorstehenden **Weihnachts-Fest.**

LEOP. SCHÜTZ,
Lódz,
43. Petrikauerstr. 43,
empfehlen
äullich frische
berühmte Crème-Brillie

Magucki
von
Riese & Piotrowski
in Warschau.

Theater Chateau des Fleurs

(vormals Eldorado.)

Heute Sonntag, den 9. Dezember:

Große Vorstellung

mit durchwegs Künstlerspecialitäten ersten Ranges.

Auftreten

des Frä. Luciede Gentry, internationale Excentrique-Sängerin aus Etablissement Alhambra in London,
des Frä. Angela José, Excentrique-Sängerin aus Konachers Etablissement in Wien,
der **Wiener Original-Duettsisten**, aus Tyhis-Variété in Prag,
des Frä. Anna Zoth, aus Schomoff's Orpheum in Budapest,
des Frä. Louise Kastel, Chansonette aus Danzers Orpheum in Wien,
des Gesang-Humoristen Fredy Rudolf aus Folies Caprice in Budapest.

Direction **J. Schönfeld.**

Pohl & Witkowski, Technisches Bureau.

Lódz, Zawadzka-Strasse Nr. 4.

Wasserleitungen, Kanalisation und alle Sanitären Einrichtungen.
Luft-, Wasser- und Dampfheizungen für Wohnhäuser und Fabriken.
Ventilation.
Anfeuchtung der Luft.
Verkauf von allen technischen Artikeln für obige Zwecke.
Terracotta und Mosaikplatten.
Schwedische Chamotte-Steine „Höganäs“

Vertreter des Warschauer Technischen Bureau's **Matecki & Obregowicz.**

Restaurant

HOTEL MANTEUFFEL

empfehlen
Täglich frische

Austern.

J. Petrykowski.

A. Censar Zahnarzt,

langjähriger Praktiker, ausgebildet im königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt **Petrikauer-Strasse Nr. 58** im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Pohnandischen Niederlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert.
Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: **Plombiren schadhafter Zähne mit Gold.**

E. Hellmann

Schuhwaarengeschäft

Petrikauerstr. 33.

Wegen Aufgabe des Geschäft am 1. Januar

gänzlicher

Ausverkauf

sämmtlicher Schuhwaaren
zum Einkaufspreis.

Dieselbst eine Laden-Einrichtung in ganz gutem Zustande zu verkaufen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Großer Meister-Ausverkauf

geeignet als schönste und beste **Weihnachtsgeschenke,**

Kleiderstoffe in schwarz und couleur eine Robe von **Rs. 2.50 an.**

Eine große Parthie von Teppichen, Läufern, Gardinen, Bett- und Tischdecken in verschiedenen Qualitäten wie auch von Umschlage-Tüchern wird geräumt zu noch nie dagewesenen, raunend billigen, aber festen Preisen.

Ludwig Krykus, Lódz, Petrikauerstr. neben Scheibler's Neubau.

Große Auswahl aller Arten feiner

Pfefferkuchen

unter welchen für Liebhaber und Feinschmecker folgende Gattungen ganz besonders empfohlen werden.

1. Königsstücken in 3 Gattungen in Packeten à 60 Kop. 2) Sultanbrodt mit Früchten gefüllt à 60 Kop. 3) Pariser Steinpflaster. 4) Nürnberger Lebkuchen in Schachteln à 70 und 1 Rbl. 20 Kop. 5) Chokoladen-Bomben in verschiedenen Größen. 6) Feinste Gattung Thorneer Pfefferkuchen von 15 Kop. bis 3 Rbl. 7) Dicker Thorneer Pfefferkuchen, ohne Mandeln pro Pfund à 60 Kop. Gemischte kleine Pfefferkuchen mit verschiedenem Geschmack und verschiedener Form pro Pfund 50 Kop.

Zum Christbaumschmuck

große Auswahl verschiedener Chokoladen, Marzipan und Zuckertwaren pro Pfund 75, 80 und 1 Rbl.

Täglich frische Chokoladen, Confecte und Dessertbonbons.

Candirte Früchte, gebrannte Mandeln u. Nüsse pr. Pfd. 60 K.

Reiche Auswahl von Pariser, Warschauer und Moskauer Bonbonnieren, empfiehlt die

Filiale von E. Wedel,

Petrikauerstr. vis-a-vis von Grand Hotel.

Dla Panów Cukierników
Makao i „Converture“ w Błokach.

Dla Panów handlowców
Czekolada w tabliczkach.

Hôtel Continental, Moskau

in schönster Lage und im Centrum der Stadt gelegen, mit allen Comfort der Neuzeit eingerichtet, Zimmer von 1.50 bis 15 Rbl. Omnibus auf allen Bahnhöfen, Telephon und Aufzug-Maschinen in allen Etagen, elektrische Beleuchtung in allen Wohnungen, Bäder, Postkasten im Hause. Das Restaurant enthält höchst elegante große Speisensäle sowie separate Cabinets. Dejeuner du jour, 2 Platten mit Café inbegriffen 75 Kop., von 11 bis 2 Uhr. Diners von 2 bis 8 Uhr von 1 Rbl. und 2 Rbl. Souper à la Carte zu den billigsten Preisen. Großes Lager von ausländischen Weinen aus den berühmtesten Kellereien, sowie russische Weine aus den eigenen Weinbergen in der Krim. Man spricht in allen Sprachen. Lesezimmer mit den neuesten Zeitungen des In- und Auslandes.

Besitzer: **Pintscher.**

Tageschronik

— Der **Namensstag Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers Georg Alexandrowitsch** wurde gestern in unserer Stadt durch Galagottesdienst in allen Gotteshäusern, Beflagung sämtlicher Gebäude und Illumination festlich begangen.

— Die weltberühmte amerikanische **Nachtigall Miss Nikita** hat in den letzten Jahren nur als Primadonna an den großen Bühnen Russlands gastirt. Diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß bereits drei Jahre verfloßen sind, ohne daß die große Künstlerin bei uns concertirte. Unser Mitarbeiter, der **Nikita** im vorigen Jahre in Chicago wiederholt hörte, schreibt, daß er erstaunt war, als er sie zum ersten Mal wieder sah, denn aus dem kaum dem Backfischer entwachsenen Fräulein hatte sich eine stattliche Damenerscheinung entwickelt. Im gleichen Verhältnis mit dieser Entwicklung der äußeren Erscheinung hat sich der Umfang der Stimme in wahrhaft phänomenaler Weise entfaltet. Das nach mehreren tausend Köpfen zählende Publikum sah in der riesigen Music-Hall, einem Prachtbau der Weltausstellung, andächtig lauschend da, wie gebannt von dem Zauber dieser herrlichen Stimme, die sich wie ein kristallreiner Bergstrom in silberreinen Cascaden ergoß und den gewaltigen Raum bis in den äußersten Winkel füllte. **Nikita** hat soeben ein längeres Engagement an der Pariser Oper absolvirt, wohin sie auch wieder nach Beendigung ihrer Tournee durch Rußland zurückkehrt. Ihr erstaunlich großes Repertoire hat sie um eine Glanznummer vermehrt, nämlich die Titelrolle der Oper **Mignon** von Thomas. In dieser Rolle feierte sie in Paris seltene Triumphe. Der Komponist erklärte, in der **Nikita** sehe er sein Ideal seiner **Mignon** verkörpert. In dem Concert, welches **Nikita** am Dienstag in Lódz gibt, wird sie auch die herrliche dramatische Scene aus **Mignon** vortragen und auch zum ersten Mal die reizende Mazurka von Chopin, den Text: „**Ju z mam szesnascie lat**“ in polnischer Sprache. Bei dieser Gelegenheit wird das kunstverständige Publikum auch den englischen Pianisten, **Mr. Harold Bauer**, kennen lernen; dem erst 21-jährigen Pianisten geht ein großer Ruf vor-

aus. Aus einer Familie stammend, die zahlreiche bedeutende Musiker aufzuweisen hat, zeigte er schon als vierjähriger Knabe großes Talent für das Piano und nach zwei Jahren ein nicht minder großes für die Geige. Joachim, der ihn als 10-jährigen Knaben auf einem Konzert bemerkte hatte, äußerte, er habe mehr Talent für die Geige, als für das Piano. **Paderewski** hörte ihn nach einigen Jahren in London und sagte, er müsse das Geigen-spiel aufgeben und sich ausschließlich dem Piano widmen, als er ihn jedoch bald darauf Geige spielen hörte, meinte er, daß er nur für das Geigen-spiel prädestinirt sei. **Bauer**, der jedoch Pianist mit Leib und Seele ist, hat **Paderewski**, seine weitere Ausbildung zu leiten. Mit Freuden erklärte sich der polnische Meister bereit dazu und nannte während des dreijährigen Unterrichts in Paris **Bauer** er seinen besten Schüler. In Lódz tritt **Mr. Bauer** zum ersten Mal nach beendetem Studium vor das große Publikum. Wünschen wir auch diesem Künstler den besten Erfolg auf dieser seiner ersten Tournee durch Rußland.

— **Feuer.** Am Freitag Abend gegen 10 Uhr brach auf dem an der Kolejnastrasse gelegenen Frischmann'schen Kohlenplaz in einem hölzernen Gebäude ein Feuer aus, welches dieses theilweise, sowie das Dach eines angrenzenden Wohnhauses vernichtete. Einem weiteren Umfassen des Feuers wurde durch den zweiten Zug der Freiwilligen Feuerwehr, welcher rasch erschien und das Löschwerk sofort energisch betrieb, Einhalt gethan, sodaß der Schaden ein verhältnismäßig geringer ist. — Der erste Zug erschien ebenfalls auf dem Brandorte, kam aber nicht in Thätigkeit.

— **Unfall.** An einem der letzten Tage ging ein Bauarbeiter mit zwei großen Holzböden auf der Schulter auf dem Trottoir der Nikolaistrasse. Plötzlich stieß derselbe auf ein Hinderniß, bog sich zurück und traf mit seiner schweren Last eine hinter ihm gehende Frau an die Stirn. Die Getroffene, welche eine tiefe Wunde davongetragen hatte, stürzte blutend und ohnmächtig zusammen und mußte in ein benachbartes Haus gebracht werden. — Befanntlich ist es strengstens verboten, mit Gegenständen, welche den Verkehr hemmen oder Gefahren für die Passanten bieten, auf den Trottoiren zu gehen. Wie diese Vorschrift beachtet wird, lehrt der eben geschilderte Vorfall.

Stwas vom Wasser.

Vom Wasser? So wird gewiß mancher Leser erstaunt fragen und still antworten, daß doch wohl Jedermann das Wasser kennt und es eigentlich unnütz sei, wenn noch Jemand darüber schreibt. Doch gemacht! Der Name „Wasser“ ist wohl allbekannt und ebenso bekannt, wie das Wasser aussteht. Seine Beschaffenheit aber kennen so Wenige und denken meist, daß alle jene farblosen Flüssigkeiten gutes Wasser sein müssen. Wie falsch ist doch diese Ansicht! Wie oft hört man manchen Brunnenbesitzer sagen, daß gerade sein Brunnenwasser ausgezeichnet sei — weil es klar ist. Daran denkt aber jener nicht, daß auch in völlig klarem Wasser Bestandtheile enthalten sein können, die, wird das Wasser genossen, im Laufe der Zeit unheilvolle Folgen für den menschlichen Körper bringen können. Doch davon später. Waschen wir uns zunächst klar, was Wasser eigentlich ist.

Wasser (althochdeutsch = wazar, wazzar; mittelhochdeutsch = waze, wazzar) ist ein tropfbar-flüssiger Stoff, welcher einen großen Theil der Erdoberfläche bedeckt und, in Gasform in die Atmosphäre aufsteigend, dort die Wolken bildet und dann als tropfbare Flüssigkeit (Thau, Regen) oder in fester Form (Schnee, Hagel) niederfällt.

Früher hielt man das Wasser für einen einfachen Grundstoff, für ein Element. Manchem der Leser wird diese Ansicht aus der Schulzeit noch erinnerlich sein. Und doch haben schon vor über hundert Jahren Gelehrte das Gegentheil erforscht und bewiesen. Die Entdeckung der Zusammensetzung des Wassers gebührt den Engländern Cavendish, Watt und Priestley, welche unabhängig von einander und fast gleichzeitig (1781 — 1783) das Wasser durch Verbrennung von Wasserstoffgas künstlich herstellten. Man fand nämlich, daß reines Wasser aus Wasserstoffgas — 11,1 Gewichtstheile — und Sauerstoffgas — 88,89 Gewichtstheile — besteht.

Das reinste Wasser in der Natur ist dasjenige, das der in hohen Gegenden aufgesaugene Regen oder Schnee, Hagel u. liefert, worinnen sich keine Spur fremder Bestandtheile (Salze, Erde) entdecken läßt. Bemerkenswerth ist jedoch, daß sich solches Wasser nicht zum Trinken eignet, dagegen seiner Reinheit wegen z. B. zum Waschen, Kochen von Hülsenfrüchten u. selbst dem weichsten Flußwasser vorzuziehen ist.

Das als Dampf in die höheren Regionen geführte Wasser, das sich durch die Einwirkung kalterer Luftschichten zu sichtbaren Dünsten verdichtet (Nebel, Wolken) und bei starker Condensation als Tröpfchen oder Tropfen zur Erde fällt, wird Meteorwasser genannt. Es erscheint dann als Regen, Thau, Schnee, Hagel u. Fast alles fliegende Wasser auf der Erde verdankt seinen Ursprung dem Meteorwasser, das auf die Erde fällt und theils über die Oberfläche wegwirrt, theils von der Dämmerde eingesogen wird, oder sich in die Klüfte und Spalten der Gebirge senkt. Dieses in höher gelegenen Gegenden in die Erde eingedrungene Wasser tritt in den Quellen unserer Bäche und Flüsse wieder zu Tage. Die mineralischen Bestandtheile, welche es dann enthält, sind beim Durchfließen durch die Gebirgsmasse aufgelöst und fortgeführt worden. Dadurch entstehen die „harten“ Quell- und Brunnenwässer. Um solches „hartes“ Quell- und Brunnenwasser „weich“ zu machen, genügt das Kochen desselben, wie auch ein Zusatz von Soda.

Gutes Trinkwasser nun giebt es, wie schon erwähnt, ziemlich selten. Meist ist das Wasser mit Substanzen aller Art vermischt. Das äußere Aussehen des Wassers und selbst der Geschmack desselben lassen gesundheitschädliche Stoffe im Wasser meist schwer erkennen. So sind Ammoniak, Salpetersäure, salpetrige Säure, wenn nicht in großen Dosen vorhanden, nur durch chemische Prozesse nachzuweisen.

Hat man aber gutes Trinkwasser, so sucht man es dadurch gut zu erhalten, daß man ihm reichlich Abfluß verschafft. Zur Verhinderung der Zerlegung thierischer Bestandtheile wirft man gern Eisen, Draht u. auch jährlich ein großes Stück Stein in die Brunnen. Gutes Trinkwasser wird am besten in Holz- und Steinkrügen aufbewahrt, die man, damit der Inhalt recht frisch bleibt, im Sommer noch mit einem feuchten Tuche umwickeln kann.

Ist jedoch ein Brunnen durch irgend welchen Zufluß verdorben, so ist schnelle und gründliche Hilfe von größter Wichtigkeit, da dadurch nur zu leicht gefährliche Krankheiten, wie z. B. Cholera, Typhus, Ruhr u., herbeigeführt werden können.

Gutes Trinkwasser soll klar, farb-, geruch- und geschmacklos sein, auch nicht über 0,5 g mineralische Stoffe im Liter enthalten. Durch das Kochen verliert das Wasser viel eher die Fähigkeiten, epidemische Stoffe zu verbreiten, als durch Filtriren. Um filtriren oder destilliren Wasser den erfrischenden Geschmack zu geben, ist der Zusatz von etwas doppeltkohlensaurem Natron und Weinstein mit etwas Zucker zweckmäßig. Eine Beimischung von Wein, Rum oder Fruchtzucker ist aber jedenfalls empfehlenswerther.

So wichtig wie nun das Wasser ist, so nachtheilig kann es unter Umständen werden. Es sei hierbei nur an die vielen und bedeutenden Niederschläge dieses Jahres erinnert. An ein gutes und trockenes Einbringen der reichen diesjährigen Ernte war fast gar nicht zu denken, und ganz besonders traurig sieht es gegenwärtig mit der Herbstbestellung auf den Feldern aus. Die übergroße Nässe auf denselben läßt ein Einbringen der Saaten kaum zu.

Aber auch für die Gebäude sängt der über-

große Wasserreichthum an, verhängnißvoll zu werden. In kleinen Städten und auf dem Lande, woselbst man einer guten Canalisation leider wenig Beachtung schenkt, dringen die Gewässer in die Keller ein und durchdringen die Mauern bis zu ziemlicher Höhe. Der dadurch entstehende Schaden ist unberechenbar und steht in keinem Verhältnisse zu den Kosten, die eine rationelle Canalanlage erfordert. Man scheut aber zumeist die Kosten, die solche Anlagen verursachen, und bedenkt nicht, daß die Keller viel mehr Opfer an Zeit und Geld verursachen. Man betrachtet aber das Eindringen der Wässer in die Keller als etwas, was in den Kauf genommen werden muß, und läßt Alles beim Alten. Da helfen weder Vorstellungen noch sonst etwas. Und wenn zehnmal „alles im Keller erfauft“ steht man das elfte Mal dem Schauspiel indolent wieder zu. Hier scheint sich das Sprichwort, daß man durch Schaden klug wird, nicht zu bewahrheiten. Nun, wenn nicht, dann nicht!

Am Schlusse dieser kleinen Abhandlung mögen noch einige Winke für unsere Hausfrauen gebracht sein.

Fast wohl jede der „besseren Hälften“ weiß, daß z. B. Hülsenfrüchte, in „hartem“ Wasser gekocht, nicht weich werden, nicht aber, warum.

Die Hülsenfrüchte enthalten eine besondere, dem thierischen Käsestoff ähnelnde Verbindung, Legumin genannt, die sich mit den im Wasser enthaltenen Kalksalzen verbindet, im Wasser aber nicht löslich ist. Daher bildet sich um jede einzelne Erbse, Erbse, Bohne u. dergl. gleichsam ein Panzer, der das Eindringen des Wassers und damit auch das Weichwerden verhindert. Und derselbe Uebelstand, wenn auch in geringerem Maße, macht sich beim Kochen des Fleisches geltend, da das Albumin (Eiweiß) dieselbe anziehende Kraft auf die Kalksalze ausübt wie das Legumin.

Auch bei der Wäsche richtet das harte Wasser großes Unheil an. Die Seife wird nämlich durch die Kalk- und Magnesiumsalze des harten Wassers zerlegt und unwirksam gemacht. Je härter das Wasser, desto mehr „Kloden“ schwimmen alsdann in demselben herum. Diese unlöslichen Kloden bilden aber keinen Schaum, tragen mithin auch nicht zur Reinigung der Wäsche bei, erschweren dieselbe vielmehr. In den weitaus meisten Fällen sind diese Kloden schmierig und verunreinigen dann die Wäsche. Deshalb ist es nur anzurathen, daß die Hausfrau hartes Wasser gar nicht zum Wäschewaschen benutzt und Regen- oder Flußwasser verwendet. Eine Hausfrau, die für ihre Wäsche Flußwasser benutzt, braucht bei einem Haushalte von 6 Personen etwa 8 Pfund Seife mehr, als wenn sie Regenwasser genommen hätte, und bei hartem Brunnenwasser schwimmt das Seifenquantum unter gleichen Verhältnissen auf 18 bis 20 Pfund an.

Am Schlusse aber möge der alte Lehrsatz, daß gutes Trinkwasser erste Lebensbedingung ist, abermals jedem Leser zur Beachtung vorgeführt werden.

Das falsche Gedächtniß.

Wem unter unseren Lesern ist es nicht schon einmal vorgekommen, daß er glaubte, irgend etwas, das er nachweislich zum ersten Male hörte oder sah, früher schon gehört oder gesehen zu haben? Nur kann man sich mit aller Mühe nicht der Umstände entsinnen, unter denen man früher dieselben Eindrücke gehabt zu haben glaubt. Es ist ein plötzliches und dumpfes Sich-erinnern, ein eigenthümliches Gefühl, schon einmal in der Situation gewesen zu sein. Und doch weiß man, daß es nicht sein kann. Hat man eine Vorerinnerung aus einem früheren Leben? Solche mythischen Einfälle sind mythisch veranlagten Leuten schon gekommen.

Ueber diese Erscheinung wollen wir heute sprechen — ohne alle Mystik. Man nennt sie das „falsche Gedächtniß“ oder die „Paranese“. Worin besteht die Erscheinung? Neben dem Hauptmerkmale, der Illusion, die uns glauben läßt, daß wir etwas zum zweiten Mal erleben, was wir in Wirklichkeit zum ersten Mal erleben, besteht gewöhnlich noch ein peinliches Gefühl, das je nach dem Gegenstand sehr verschieden ist; es kann in einer bloßen Unruhe bestehen, kann sich aber auch bis zur Bellemmung, ja bis zum Alldruck steigern. Selbst eine Art Schwindel ist schon beobachtet worden. Dr. Gander hat Personen behandelt, die in Folge von Paranese von „undefinirbarem Schreden“ befallen wurden. Ein junger Mann las in der Eisenbahn einen Roman, den er nicht kannte. Plötzlich packte ihn die Idee: „Das kenn' ich ja“ — und zu gleicher Zeit stieg ein solcher Strudel von Erinnerungsbildern in seinem Gedächtniß auf, daß er glaubte, toll geworden zu sein. Das dauerte fünf Minuten, während welcher er „fürchtbar litt“.

Ein anderes Beispiel. Jemand hatte oft Gesichtsparanese. Wenn er an einem Hause, an einer Straßenecke vorüberging, war es ihm, als ob er an derselben Stelle, zu derselben Tageszeit, mit denselben Gedanken beschäftigt vorübergegangen wäre. Er hat einen großen Theil von Amsterdam „wiedererkannt“, als er zum ersten Mal diese Stadt besuchte.

Ich selbst leide zuweilen an „falschem Gedächtniß“. Meist ist es bei mir ein Geruch, der es erweckt. Aber auch ein Musikstück, gewisse Worte, eine gewisse Zimmeranordnung, selbst eine markante Tagesbeleuchtung rufen mir paranestische Erscheinungen hervor. Ich habe dann das ganz bestimmte Gefühl, gerade diese Situation, mit allem was drum und dran ist, schon einmal

durchlebt zu haben; aber ohne auch noch so leise Angstgefühle.

Dann giebt es nach ein drittes Kennzeichen der Paranese, das allerdings ebenso selten ist, wie die beiden anderen — die Illusion und die Peinlichkeit — häufig sind: das ist, daß der Betreffende nicht allein die Gegenstände und Umstände „wiedererkennt“, sondern auch das Folgende vorhersehend oder wenigstens vorherzusehen glaubt.

Ein Physiker erzählte einst seinem Arzt, daß er, als er ein gewisses Theaterstück zum ersten Mal sah, alle Einzelheiten wiedererkannte und oft einige Minuten vorher wußte, was auf der Bühne geschehen würde.

Ein Militärarzt hatte täglich zwei oder drei paranestische Erscheinungen. Auch er fand ein ganz neues Theaterstück, dessen Premiere er bewohnte, vollkommen bekannt, und wenn ein Schauspieler eine Tirade begann, flüsterte er sogleich die Fortsetzung einem Freunde ins Ohr, der ihm antwortete: „Du mußt das Stück entschieden schon einmal gesehen haben.“

Folgende Geschichte erzählte ein Arzt, der keinerlei Neigung hat, im Fernsehen, in der Telepathie und anderen mystischen Sachen den geringsten thatsächlichen Untergrund zu erblicken: „Ich hatte meinem Lehrer, Professor B. . . , eine große Anhänglichkeit bewahrt. Während einer Zeit meines Lebens war ich so sehr mit meinen Angelegenheiten beschäftigt, daß ich achtzehn Monate lang ihm nicht geschrieben hatte. Eines Tages fühlte ich mein Gewissen bedrückt und beschloß, meinem alten Lehrer zu schreiben. Ich adressirte den Brief an Professor B. . . in D. . . Bald darauf geschah mir eines Nachts etwas Eigentümliches. Eine Hand legte sich auf meinen Arm, und die Stimme des Professors B. . . sprach zu mir: „Mein lieber Freund, ich bin nicht mehr in D. . . ich bin jetzt Mathematikprofessor in S. . .“ Ich fuhr aus dem Schlaf empor, zündete Licht an. Niemand war da, und ich legte mich wieder schlafen. Am Morgen darauf erhielt ich von Professor B. . . einen Brief, der genau mit den Worten begann, die ich in der Nacht gehört hatte.“

Dicens beschäftigt sich im „David Copperfield“ mit dem „falschen Gedächtniß“ und behauptet, daß Jedermann ein wenig davon hätte. Das ist aber übertrieben. Nach ärztlichen Nachforschungen haben etwa dreißig von hundert Personen das Phänomen an sich erfahren.

Ist nun das „falsche Gedächtniß“ ein krankhafter Zustand? Keineswegs. Es ist bei den Kranken und Nervösen durchaus nicht häufiger anzutreffen als bei den Gesunden. Herr Dr. Kräpelin behauptet sogar, daß dieser anormale Zustand allein bei Leuten in normalem Zustande vorkommt. Das Richtige ist, daß er bei Gesunden und Kranken in gleichem Procentfah vorkommt. Er gehört also zum Inventar unserer Seele.

Auch Alter und Geschlecht machen keinen Unterschied. Manche Beobachter meinen zwar, daß die Paranese bei Kindern häufiger sei als bei Erwachsenen.

Was nun die Umstände anbelangt, unter denen das „falsche Gedächtniß“ sich zeigt, so scheint ein gewisser Erregungszustand die Voraussetzung zu sein. Danach wäre die Paranese die Folge einer Seelenbewegung, und damit würde es auch übereinstimmen, daß sie gern nach einer langen Abspannung eintritt, die ja bekanntlich auch erregend wirkt. Andererseits begünstigen große Versammlungen, feierliche Feste, ceremonielle Akte das Auftreten des „falschen Gedächtnisses“. Die Menge und der Glanz der Theilnehmer steigert sichtlich die geistigen Functionen, insbesondere die Phantasie und die Sensibilität, in einer gewissen besonderen Richtung. Die Einwirkung der Massen auf jeden einzelnen ist ja eine bekannte Thatsache: Die Sinne schärfen sich und Geist und Gemüth werden erregt. Eine zahlreiche Menge — man kann das bei Theaterpremieren beobachten, die von einem kritisch und ästhetisch geschulten Publikum gebildet wird — fühlt und versteht Nuancen und Feinheiten, die den meisten der Einzelnen, die die Menge bilden, entgehen würden. Dasselbe bemerkt man in Parlamenten und Volksversammlungen. Und eine Schulkasse mit viel Schülern zeigt sich immer einer mit wenig Schülern überlegen.

Wenn man Aerzte und Psychologen nun aber nach Natur und Wesen des „falschen Gedächtnisses“ fragt, so wissen sie wenig zu antworten. Es ist noch eine dunkle Erscheinung. Wir kennen seine Wirkungen und die Umstände, die sie hervorrufen, aber wir wissen nichts davon, wie es in unserem Bewußtsein zu Stande kommt. Zwei englische Physiologen, Wigan und Maudley, wollen darin ein gleichzeitiges Functioniren der beiden Hirnhälften erkennen, während die Hälften sonst abwechselnd thätig sind. Ein anderer Physiologe, Anjel, meint, das „falsche Gedächtniß“ beruhe in dem Abstand, der manchmal zwischen Wahrnehmung und Bewußtwerden eintritt. Wir machen eine Wahrnehmung, haben eine Empfindung davon und bleiben dabei; die Empfindung tritt nicht in unser Bewußtsein ein, unser Geist hat sie nicht lokalisiert, und wenn endlich dieser Akt der Lokalisation vor sich geht, so scheint es uns, als ob wir schon das Resultat davon kennen, — daher das „falsche Gedächtniß“. Es giebt noch andere Hypothesen, die das „falsche Gedächtniß“ einfach als eine besondere Art des „doppelten Gesichts“, der „Telephonie“ erklären. Darüber können wir schweigend hinweggehen. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat die Ansicht, die eine doppelte Wahrnehmung annimmt, eine unbewusste zuerst, dann eine bewusste, was direct auf die Annahme von Leibniz von den unmerklichen Wahrnehmungen

gen (perceptiones insensibiles) hinweist, die so lange auf's Heftigste bekämpft worden sind und nun auf's Neue durch die moderne Psychologie zu Ehren kommen.

Von besonderer Wichtigkeit ist das „falsche Gedächtniß“ für das Gebiet der literarischen, wissenschaftlichen und Kunstkritik. Auf diesem Gebiet sucht vorzugsweise das „falsche Gedächtniß“ seine Opfer. Ein Kritiker glaubt, das neue Buch, das ihm auf seinen Schreibtisch gelegt wird, schon einmal gelesen zu haben; ein anderer glaubt sogar die Verse zu kennen, die er zum ersten Mal liest. Ein anderer kennt den Schluß eines Romans voraus; ein anderer wieder findet ein neues philosophisches System in allen seinen Theilen alt. Von da bis zur Beschuldigung des Plagiats ist nur ein Schritt. Am allerwidrigsten geberden sich die Aehnlichkeitsjäger — wie Doktor Blumenthal sie genannt hat — in der Musik. Da hören sie in jeder Note Anklänge an Bekanntes. Wenn sie bedächten, daß, was ihnen auf einer Unehrlichkeit oder Unfähigkeit der Kritiker zu beruhen scheint, einfach beruht — auf ihrem „falschen Gedächtniß“!

Das „Schlaggas“.

Von Herrn Hofrath Dr. med. Telschow in Berlin ist ein Circular an die Herren Aerzte ergangen, worin er aus vollster Ueberzeugung für die vorzügliche Verwendbarkeit des Stickstoffoxyduls (Schlaggas) als Betäubungsmittel für zahnärztliche Zwecke eintritt. Zugleich weist er darin auf seinen erfundenen neuen Gasometer hin, welcher die Mängel der früheren beseitigt und ein leichtes, geräuschloses und angenehmes Einathmen des Gases ermöglicht. Das Stickstoffoxydul ist bekanntlich das älteste Betäubungsmittel; es war früher im Gebrauch als Chloroform und Aether und wurde später von diesen, ihrer bequemeren Anwendung wegen, verdrängt. Man erkannte bald jedoch die Gefährlichkeit dieser beiden Mittel und kam dann zahnärztlicherseits wieder auf das Schlaggas zurück, da es sich besonders für kurze Operationen eignet. In letzterer Zeit sollte ihm nun wieder durch zwei neue Betäubungsmittel, Bromäthyl und Dental, sein Platz streitig gemacht werden. Diesem Vorhaben tritt nun Dr. Telschow als langjähriger, treuer Anhänger des Schlaggases entgegen, indem er in seinem Prospect ganz richtig sagt:

„Das bei seinem Erscheinen so freudig begrüßte, aber bald und mit Recht in Mifcredit gerathene Bromäthyl verwendete ich in meiner Praxis nicht, weil es erfahrungsgemäß ein übelriechendes, von unangenehmen Nachwirkungen begleitetes, gefährliches Betäubungsmittel ist, das nur den Vorzug der billigeren und bequemeren Handhabung dem Stickstoffoxydul gegenüber besitzt. Es deshalb anzuwenden, ist aber entschieden verwerflich, und sollte der Zahnarzt, welcher nicht die Mittel zur Beschaffung guter Stickstoffoxydul-Apparate besitzt, das Narkotisieren überhaupt unterlassen, denn die Gefahr für ihn ist überwiegend größer als der fragliche Nutzen. Ich verwende seit 25 Jahren in über 30,000 Fällen mit stets gutem Erfolge das reine Stickstoffoxydul und hatte keine Veranlassung, nach einem Erfolge für ein so vortreffliches, bewährtes Mittel zu suchen, denn Besseres ist uns in der That bis jetzt nicht geschaffen worden, eine Ansicht, die auch von sämtlichen hervorragenden englischen und amerikanischen Dentisten getheilt wird.“

Ueber die Gefährlichkeit der sonst gebräuchlichen Betäubungsmittel wird weiter in seinem Prospect folgende Statistik angeführt:

„Schon Anfang vorigen Jahres hatte ich ein Circular an die Herren Aerzte drucken lassen, worin ich auf die widerwärtige Beimischung des Sauerstoffes zum Stickstoffoxydul (Schlaggas) hinwies; denn es wird hiermit Mittel und Gegenmittel zugleich gegeben. Ich unterließ, dasselbe abzusetzen, weil ich erst noch über die Wirkung des damals von Professor Dr. Holländer so warm empfohlenen Dentals Erfahrungen sammeln wollte. In der kurzen Zeit von 1 1/2 Jahren hat sich nun, wie aus folgenden Belegen ersichtlich, die Gefährlichkeit des Dentals herausgestellt. In der zahnärztlichen Rundschau vom 16. April 1893 wird von Herrn Dr. C. Sid über zwei hintereinanderfolgende Todesfälle in der Dental-Narkose berichtet, welche sich im Allgemeinen Neuen Krankenhaus in Hamburg ereigneten. Berichterstatter sagt zum Schluß: Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, von diesen Unglücksfällen Mittheilung zu machen und von dem Gebrauch des Dentals als Narcoticum zu warnen. Bald darauf, im August, wurde in demselben Blatte über einen Todesfall berichtet, der sich in der Klinik des Herrn Professor Dr. Holländer in Halle ereignete und der einzig und allein nur der schädlichen Einwirkung des Dentals zuzuschreiben ist. Dann folgte vor zwei Monaten ein Todesfall durch Dental im Atelier eines Zahntechnikers in Hildesheim. Bei der Narkose war ein Arzt zugegen. Sämtliche Todesfälle sind unter Erscheinungen von Herzlähmung erfolgt, ein Zeichen dafür, daß auch das Dental wie das Bromäthyl zu den Herzgiften zu zählen ist. Ueber das seit einigen Jahren eingeführte Bromäthyl berichtet Dr. Ernst Hantel, königl. Bezirksarzt, in seinem bekannten Werk „Handbuch über Inhalations-Anästhetika“: „Es sind also immerhin Todesfälle (angeführt 10), in Berlin kurz hintereinander drei beobachtet, und man kann nicht behaupten, daß das Aethylbromid ein vollständig ungefährliches Anästhetikum sei.“ Schließlich berichtet noch Professor Dr. A. Köhler über einen Todesfall in der Bromäthyl-

narlose, welcher ebenfalls durch Herzlähmung eingetreten ist, und macht auf die Gefährlichkeit des oft für so harmlos gehaltenen Anästheticums aufmerksam. Auffallend ist, daß der Tod bei Anwendung dieses Mittels in einigen Fällen nicht während der Einleitung der Narlose, sondern erst Stundenlang später, sogar einmal erst am anderen Tage eintrat. Wie ganz anders klingt die Statistik des Dr. Sattel über das Stickstoffoxydul. Den im Laufe von 40 Jahren angeführten 14 Todesfällen — bei 6 von diesen 14 Fällen ist nicht einmal das Gas selbst als Todesursache erwiesen — stehen mindestens 4 bis 5 Millionen Narlosen (Betäubungen) gegenüber, während unter gleichem Verhältnis bei Anwendung von Chloroform über 1000 und Aether 200—300 Todesfälle nachgewiesen sind. In Deutschland, wo das Stickstoffoxydul während 30 Jahre in Millionen Fällen zur Anwendung kam, ist nur 1 Todesfall vorgekommen, und zwar bei einem bedeutenden Chirurgen in München. (Hierbei ist zu berücksichtigen, daß Patient vorher 52 Mal mit Chloroform betäubt worden ist, wodurch gewiß sein Körper sehr herunter gekommen war.) Was die Ursache gewesen, ob das Gas selbst oder ein mangelhaft konstruirtes Einathmungs-Apparat, ist nicht ermittelt worden. Die anderen Todesfälle sind in England und Frankreich vorgekommen, wo das Gas häufig mit Aether oder Chloroform gemischt zur Anwendung gelangt. Aus dem allen ergibt sich, daß das reine Stickstoffoxydul immer noch das beste und ungefährlichste Betäubungsmittel für zahnärztliche Zwecke ist.

Erfröhrung und Frostschäden

Bei Nafen des Winters machen sich überall sogenannte Frostschäden bemerkbar, namentlich an denjenigen Körpertheilen, die der Außenluft besonders viel und ohne Schutz ausgesetzt sind. Nase, Ohr, Finger und Zehen sind daher der Lieblingsstz der Erfröhrungen, an denen man zur besseren Unterscheidung genau wie bei den Verbrennungen drei Grade von einander trennen kann.

Der leichteste Grad ist die Röthung des betreffenden Gliedes oder Organs, wobei sich oft ein lästiges Jucken zeigt, oft auch heftiger Schmerz, namentlich wenn auf die Kälte eine rasche Erwärmung folgt. Dieser Röthung ist eine auffal-

lende Blässe vorangegangen, von deren Dauer meist die Schwere des Falles abhängig ist. Die Blässe ist natürlich die Folge von Blutleere des ergriffenen Körpertheiles, der, sobald er plötzlich erwärmt wird, sich dunkelblauroth färbt, anschwillt und sich heiß anföhlt. Doch schon nach drei bis vier Tagen schwinden ohne eigentliche Behandlung diese krankhaften Veränderungen, und die sich in kleinen Fehen abstoßende Oberhaut wird schnell durch normale ersetzt. Es kommt häufig vor, daß, namentlich an Nase und Ohr, die einmal entstandene Röthung zum großen Entsetzen des oder gar der Betreffenden, dauernd bleibt, ein Zustand, der leider bis heute allen angewendeten Mitteln getrotzt hat.

Treten neben der eben beschriebenen Röthung und Schwellung noch Blasen an der Oberfläche der Haut auf, so haben wir den zweiten Grad der Erfröhrung vor uns. Die Haut ist jetzt dunkelroth, mit zahlreichen verschiedenen großen Blasen bedeckt, die eine klare oder leicht gelbliche Flüssigkeit enthalten. Dieser Zustand ist gewöhnlich ein schwererer, denn wenn das durch die Kälte erstarrte Blut durch Wärme wieder, wie man sagt, aufgethaut wird, ist es dadurch jedenfalls verändert, was sich schon durch seine hellrothe, sogenannte lackfarbene Beschaffenheit, welche es nunmehr erhält, deutlich zu erkennen giebt. Vor Allem aber hat es die Eigenschaft gewonnen, das normale Blut leicht zur Gerinnung zu bringen, wodurch für das betreffende Individuum eine eminente Gefahr für seine Weiterexistenz entstehen muß. Da nun durch die Einwirkung der Kälte alle in den Geweben befindlichen Flüssigkeiten erstarren, kommt es sehr leicht zum Brandigwerden der Gewebe, was wiederum in seiner Ausbreitung und Stärke von der Länge der Kälte-Einwirkung abhängig ist.

Der dritte Grad der Erfröhrung kennzeichnet sich durch das vollständige Aufgehobensein jeglichen Blutumlaufs in dem betreffenden Körpertheile, der natürlich als für immer abgestorben und verloren gilt.

Sein Aussehen ist blau, mit Blasen bedeckt. Beim Aufgehen oder Anfassen solcher Unglücklichen muß darauf Obacht gegeben werden, daß die erfrorenen Theile wie Glas abbrechen können. Ueberall dort, wo sich die Blutcirculation nicht mehr herstellt, ist der lokale Tod des Gewebes eingetreten, das, da es dem übrigen Lebenden wie

dem ganzen Körper durch häßlich Schaden bringen muß, auf operativem Wege entfernt wird.

Glücklicherweise sind die schwereren Fälle von Erfröhrung in unserem Klima selten, während sie in Rußland zu den häufigeren Erscheinungen gehören. Bei uns sind es meist herumziehende Bummeler, die, durch den Genuß von Alkohol geschwächt, in tiefen Schlaf am Wege versinken, ohne den ersten Schmerz zu merken.

Die alte Regel, den durch Frost besinnungslosen Menschen nicht plötzlich zu erwärmen, sondern ganz allmählich, besteht durch die Erfahrung vollkommen zu Recht. Daher wird man solchen Kranken, bis ein Arzt zur Stelle ist, in ein kaltes Zimmer bringen, kalt betten, mit kalten, nassen Tüchern tüchtig reiben und ihm später, sobald er zu schlucken vermag, Cognac, heißen Grog oder Glühwein einflößen. Die einzlenen erfrorenen Glieder bedürfen selbstverständlich früher ärztlicher Behandlung, die nicht vernachlässigt werden darf.

Sch will nun noch mit wenigen Worten jener recht lästigen und hartnäckigen Krankheitsformen gedenken, welche unter dem Namen der „Frostbeulen“ wohl Allen hinreichend bekannt sind. Bei vielen Menschen röthen und verdicken sich im Herbst und Winter Hände, Finger, Zehen, Ohrmuscheln, werden blutroth, jucken, brennen und hindern natürlich die Functionen des betreffenden Gliedes erheblich. Später entwickeln sich aus den einfach verdickten blauebenen Hautpartien förmliche Geschwüre, die namentlich an den Zehen unerträglich Schmerzen und Qualen zu verursachen pflegen. Am meisten werden Commis und Diensthöten davon ergriffen, die viel mit Käse in Berührung kommen, auch wohl die betreffenden Hände mangelhaft abtrocknen und dann unbedeckt tragen.

Die Behandlung macht dem Arzt oft große Schwierigkeiten, zumal die Betreffenden diese Schädigung durch den Beruf erfahren, den sie nicht aufgeben können. Weite Handschuhe und recht bequeme Fußbekleidung sind dringend anzurathen, sorgfältiges Abtrocknen nasser Theile ist streng zu beobachten. Gegen die rothen, verdickten Hände ist, wenn keine Wunden vorhanden sind, Verpinfelung mit Jodtinctur zu gebrauchen. Gegen die eigentlichen Frostgeschwüre ist die Anwendung einer zweiprocentigen Höllensteinsalbe anzuzuschlagen.

Ueber chineffische Bomben aus Thon wird geschrieben: Bei Beginn des Winters sollte ein in Shanghai wohnender Engländer seinen Ofen repariren lassen und ließ sich von seinem Bedienten Thon holen. Zu seinem großen Erstaunen kam derselbe nach kurzer Zeit schon mit einer ungeheuren Bombe auf dem Rücken zurück. Bevor er noch Zeit gehabt, seinen Diener zur Rebe zu stellen, warum er seinen Befehl auf diese einem schlechten Wiß ähnliche Weise ausgeführt, hatte derselbe einen Hammer ergriffen und hieb nun, zum großen Schrecken des Engländers, auf die Bombe los, die beim ersten Streiche — in tausend Stücke zerfiel. Der Chinese erklärte seinem Herrn, daß im Monat April Li-hung-Tschang den Befehl erhalten, die Flotte und die Arsenale von Shanghai zu inspirciren. Aber die Magazine, die voller Munition sein sollten, waren fast leer, und der Betrag der dortigen Behörden wäre unsehbar entdeckt worden, hätte nicht ein Schiffscapitain den glücklichen Gedanken gehabt, Bomben aus Thon anfertigen zu lassen. Bald waren die Arsenale mit einer Unmasse schön geformter und den wahren Geschossen ganz ähnlicher Bomben aus Thon gefüllt. Li-hung-Tschang kam, inspircirte — und fand alles in Ordnung. Nachher brachte man die Bomben wieder dem Unternehmer, der sie geliefert hatte.

Ein tragikomischer Proceß schwebt gegenwärtig vor den Brüsseler Gerichten. Es handelt sich um die nicht unwichtige Frage, wenn ein amputirtes Bein gehört. Der seltsame Proceß hat folgende Vorgeschichte: Im März d. J. that eine junge Frau von 25 Jahren, die sich vor Kurzem verheirathet hatte, einen unglücklichen Fall, so daß das verletzte Bein im Kniegelenk abgenommen werden mußte. Der Chirurg war von seiner Operation entzückt, die er als ein Meisterstück ansah, und glaubte, daß ihm das amputirte Bein dazu dienen könnte, das Vertrauen des Publikums zu gewinnen. Er setzte es in ein großes Glasgefäß mit Alkohol und gab ihm einen „Chrenplatz“ in seinem Wartezimmer. Das Gefäß enthielt ein Etikette, worauf Name, Adresse und Alter der ehemaligen Besitzerin, sowie die näheren Umstände der Operation verzeichnet standen. Es war für die Besucher des Arztes meist recht interessant, die Langeweile des Wartens durch die Betrachtung jenes Beines abzukürzen,

Gesundheit, Schönheit, Lebensfreudigkeit
 Das **Bewährteste aller Bekleidungs-Systeme**
PROF. DR. JÄGER'S
 echte Normal-Bekleidung.
 sämmtliche hierzu gehörenden Artikel:
 Hemden, Hosen, Jacken und Strümpfe für Damen, Herren u. Kinder, Stoffe zu Ober- u. Unterkleidung, Schlaf- u. Reisedecken, Unterröcke, Leibwolle, Knie-, Schulter-, Sports- und Rückenwärmern, mit besonderer Illustration Sport-taktische heftig der **„Jäger“** im russischen Fabrikat Professor Dr. G. Jäger's russischen Fabrikat
Julius Panzer
 Lok. Lakowa-Str. Nr. 11, (nahe der Ger. Villa Milow).
 Verkauf auch en-detail zu en-gros-Preisen.
 das ist laut Preis-Courant mit 15% Rabatt.
 Geschäftsstunden: Vormittags von 8—12 Uhr, Abends von 6—8 Uhr.
 An Svar- und Feiertagen von 8—12 Uhr.
 Anlässen, die Normal- u. solche tragen, sei nur hervorgehoben.

Die meinerseits der Firma „Hordliczka, Lipinski & Stamirowski“ zum Verkauf von Scheiben am 15. Juli l. J. auf vier Monate ertheilte Agentur ist am 15. November l. J. erloschen. Unsere geehrten Abnehmer in Bohm und Umgegend hiervon in Kenntniß setzend, ersuche ich von nun an mit allen Bestellungen auf Fensterscheiben jeder Art, sich wie vorhin direkt an meine Haupt-Glasverlage in Bohm, Neuer Nng 240/10, wenden zu wollen.
IGNATZ HORDLICZKA,
 Glasfabrik „Czechy“

Die Haupt-Niederlage
 der Warschauer Dampf- Destillation
 von
L. Mokiejewski,
 — zugleich Weinhandlung, —
 Petrikauer-Strasse, Haus des Herrn Ballo, Nr. 766 in Bohm,
 empfiehlt zu den herannahenden Feiertagen:
 Durch Destillation hergestellte spirituose Getränke, welche in Qualität den ausländischen in Nichts nachstehen, als: **Alembil, Osmennos Otolonos wno, Magen-Elzir, „Starla“, Viqueure, Crème** in herrlichen Flacons, **Wein-Spiritus, Politar- und Brenn-Spiritus**, sowie auch starken und wohlgeschmeckenden **Olowit**. Natürliche, abgelagerte **Weine** aus den besten Kellereien, ungarische, französische, portugiesische, **Rhein- und Champagnerweine**, in u. ausländischen **Arrac und Cognac, Cur Cognac, alten Meth, englischen Porter** in 1/2, 1/3 und 1/4 Flaschen, **französischen Wein-Essig, Scharabische, Arimer- und Kaukasische Weine** von 30 Kop. die Flasche ab.
 (14—8)

— Das — (82)
Herren-Garderoben-Magazin
 von
Konstantin Batkiewicz,
 Bohm, Petrikauer-Strasse, Eck Meyers Passage und Petr.-Strasse Nr. 514 (76),
 empfiehlt zur Fröhjahr- und Sommer-Saison eine große Auswahl

fertiger Garderobe,
 bekannt durch den guten Schnitt und durch die vorzügliche Ausführung, sowie in- und ausländische Stoffe. — Bestellungen werden aus eigenem oder gelieferten Material nach der neuesten Mode schnell und zu mäßigen Preisen ausgeführt.

15. Dezember
Import von Original-Zuchtvieh
Simmthal, Schwyz Odenburg
 u. andere Racen.
 (3—3)

Billige Bilderbücher & Jugendschriften.
 Das Einmaleins in Bildern u. Reimen; Bilder aus der Kinderstube; Des Kindes Spiel; a 8 Kop.
 Dinkel Loms Hütte
 In Freud und Leid
 Grimms kleines Märchenbuch
 In wildem Westen
 Antmanns Lucie u. andere Erzähl. f. Mädchen u. Knaben 60 Kop.; Prinzessin Goldhaar, Erz. f. junge Mädchen 60 Kop.; Grimms Märchenbuch à 60 Kop. und 1 Kbl. 15 Kop.
 Vorräthig in L. Fischer's Buch- und Musikalien-Handlung.

Umzüge (63)
 mit Federrollwagen und zuverlässigen Leuten übernimmt
Michael Lenz,
 Widjewska 71, vis-à-vis Teschig's Kohlenplatz.

Dr. B. Handelsmann,
 Spezialarzt für Magen- und Darm-Krankheiten (50-13)
 wohnt jetzt Przejazd-(Meisterhausstrasse) Nr. 6, Neubau Gamański vis-à-vis vom Meisterhausgarten.
 Sprechstunden von 7 1/2—10 Uhr Vorm. und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Geld- und Bücher-Schränke, Cassetten, Copirpressen und Prima Stahlblech-Roll-Jalousien
 empf. ist
KARL ZINKE,
 Bohm, Przejazdstrasse 12.

Ein junger Mann,
 welcher die Universtität beendigt, ertheilt Correcptionen in allen Gymnasialfächern, Spezialität: die lateinische und griechische Sprache.
 U bernimmt schwer lernende Schüler zum Unterricht und bereitet auch zum freiwilligen Dienst v. r. Garantie: 1-jährige Prax. (3—3)
 Adresse: Petrikauer-Strasse, Haus Srebnit, Nr. 5 (neu), Wohnung Nr. 11.

Blooker's reiner Cacao
 ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma „JAVA“, St. Petersburg, Grosse Morskaja Nr. 38.
 Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Droguehandlungen in Blechdosen 1/2, 1/3, 1/4, 1/5 Kg. (158)
Fabrikant Blooker, Amsterdam,
 Mitglied der Jury Chicago 1893.

Die Direktion des Credit-Vereins der Stadt Bohm
 bringt gemäß § 22 des Vereinsstatuts hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß auf folgende Immobilien Anleihen verlangt wurden:
 1) unter No. 768 B, an der Jakobnia-vel Promenaden-Strasse gelegene, den Eheleuten Elias und Amalie vel Malka Ryzik gebörige Immobilien, ursprüngliche Anleihe Rs. 20,000;
 2) unter No. 819 z an der Chaussee Misch gelegene, den Eheleuten Berthold und Mathilde Gerlast gebörige Immobilien, ursprüngliche Anleihe Rubel 18 000;
 3) unter No. 274 c, an der Jakobnia-Strasse gelegene, dem Otto Soldam-mer gebörige Immobilien, ursprüngliche Anleihe Rs. 15,000;
 4) unter No. 31, an der St. Jakob-Strasse gelegene, dem Eheleuten Wolschel-Eune und Ottilia Großberg gebörige Immobilien, Zinslosg-Anleihe Rs. 4,900.
 Alle Einwendungen gegen Ertheilung der verlangten Anleihen wollen die Vereinsmitglieder im Laufe von 14 Tagen vom Tage der gedruckten Bekanntmachung vorlegen.
 Bohm, den 25. Nov. (7. Dec.) 1894.
 Für den Präses Director: H. Konstadt
 Bureau-Director: A. Rosicki

Vorläufige Anzeige. Concerthaus.
 Mittwoch, den 12. December 1894:
Erstes Auftreten
 der
Leipziger Sänger.
Concerthaus.
 Sonntag, den 9. December 1894:
Unwiderrüflich leztes Concert
 der 1. Wiener Matrosen-Damenkapelle **Pechoc.**
 Von 1 bis 3 Uhr Mittags.
 Nachmittags von 5 Uhr an.

D. K. JASINSKI,
 ordynator spitala Tow. Aka. K. Scheiblera (specjalnie: choroby kobiece),
 od dnia 28 Listopada r. b. przyjmuje po za godzinami lecznicowemi prywatnie codziennie od 3 do 5 popołud. w lokalu lecznicy, rog Wszech. i Cegielni.

welches trotz der unvermeidlichen Verformung ein Meisterstück von Formenschoenheit und Eleganz geblieben war; die Feinheit der Knöchelbildung, die Wölbung des Spannes, erregten die Bewunderung des Beschauers. Als der Gatte der Dame von der Verwendung des amputierten Beines erfuh, ließ er die Schaustellung sofort inhibiren, die er mit Recht für um so unpassender hielt, als nichts ähnlicher ist als ein Bein dem andern und somit aus der Betrachtung allerhand Folgerungen gezogen werden konnten. Herr F. fordert außerdem das Bein seiner Gattin zurück als sein Eigentum, da er seine Frau mit ihren zwei Beinen geheiratet habe. Der Chirurg betrachtet jedoch das amputierte Glied als sein Eigentum und willigt nur darein, die Notiz von dem Glase zu entfernen. Der Gatte ist nunmehr gezwungen, sein Recht oder vielmehr das Eigenthumsrecht seiner Frau im Proceß geltend zu machen.

— Auch eine „Spielhölle“ Der Polizeicommissar des dritten Bezirkes von Nizza wurde unlängst benachrichtigt, daß in der vierten Etage des Hauses Nr. 25 Rue Delille bei der Frau Marie Scassan ein Hazardspiel insgeheim stattfände. Der Polizeicommissar begab sich an Ort und Stelle und überraschte sechs Frauen beim Pottospiel. Das Potto und eine Summe von sechzig Centimes wurden mit Beschlag belegt und ein Protokoll aufgenommen. Oh, oh!!

— Bei Gelegenheit der jüngst begonnenen Eisenbahnbauten in Peru sind von wissenschaftlicher Seite interessante Beobachtungen über die menschliche Arbeitsleistung in Gegenden von bedeutend verschiedener Höhenlage gemacht worden. Bekanntlich liegt die genannte süd-amerikanische Republik durchschnittlich 4500 Meter über dem Meerespiegel und ist u. a. wegen ihrer großartig angelegten Eisenbahnen berühmt, die verschiedentlich Pässe von über 4000 Meter Seehöhe überschreiten. Die Schienenstränge der kürzlich dort in Bau genommenen Eisenbahnlinie berühren die jetzt über 350 Jahre bestehende Residenzstadt Lima in einer Höhe von mehr als 15,600 Fuß resp. 5000 Metern über dem Meerespiegel. Man hat nun — wie das Bureau für Patent-Schutz und Verwertung von Dr. F. Schanz & Co. mittheilte — durch Beobachtungen an den Eisenbahnarbeitern festgestellt, daß der Mensch, wenn er allmählig von einem Arbeitsplatz an einen andern, verschiedene Hunderte von Metern höher

gelegenen versetzt wird, in der Region zwischen dem Meerespiegel und 3000 Meter darüber wesentlich die gleiche Arbeit zu leisten vermag. An Orten, welche über diese Höhe hinausliegen, macht sich eine schnelle Kräfteabnahme und damit verbundene Verringerung der menschlichen Arbeitsleistung bemerkbar, die in einer Gegend von 5000 Meter Höhe sich sogar um die Hälfte der Normalarbeitsfähigkeit vermindert.

Getreidepreise.

Warschau, den 7. Dezember, 1894. (in Waggon-Ladungen pro Rubl Kopelen.)

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste) and prices (von 71 bis 75, etc.).

Insertate.

Lagiewniki Łódź,

Widzewska 64. (171) Cena Okowity z dnia 7. Grudnia. Netto Hurtowa w. 78% Rs. 8.90. Szynkowa w. 78% „ 9.— (Akcyza 10 kop. od stopnia.)

Ausverkauf von Tuch, und Cheviot-Knaben Anzügen in der Ericot-Kaillens-Fabrik von F. Bestermann, Petrikauerstraße Nr. 19 (im Hofe rechts.)

Coursbericht.

Table with columns for locations (Berlin, Paris, London, etc.) and exchange rates (100 Rubel = 221 M. 20, etc.).

Winter-Fahr-Plan der Lodjer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Table with columns for departure times (Abfahrt der Züge) and arrival times (Ankunft der Züge) for various routes.

Die höchste Auszeichnung auf der Welt-Ausstellung in Chicago erhielt der

COGNAC „IMPERIAL“

als Product aus reinem Wein, für sein vorzügliches Aroma, Geschmack und seine hygienische Eigenschaft. Verkauf in allen besseren Wein- und Colonialwaaren-Handlungen u. Restaurants.

Weißwaaren-, Confections- u. Strumpfwaaren Geschäft

J. KATNY & CO.

Petrikauerstraße Nr. 65, vis-à-vis Grand Hotel,

empfehlte sein reich assortirtes Lager in:

Herren-, Damen- und Bettwäsche, Zyrardower u. Jaroslauer Leinen, grosse Auswahl in weisser und bunter Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Küchenhandtücher und Wischtücher, Federleinen, Matratzendrell, Lakenleinen, Bettdecken in Piqué, Chenille, Wolle u. Plüsch, Madapolam, Battist, Barchent, Gardinen, abgepasst und auf Arschinen, Cravatten, Cachenez, Manchetten- u. Brustknöpfe, seidene Steppdecken eigener Fabrication von Rs. 13.30 pr. Stück, wollene Steppdecken von Rs. 7 pr. Stück, grosse Auswahl in eisernen Bettstellen, Strumpfwaaren in Baumwolle, Wolle und Seide.

Kunstfachen.

Reproductionen nach Gemälden berühmter Meister als: Photographie, Photogravure u. Farbendruck

empfehlte die Buch- und Kunsthandlung

R. Schatke.

Unter Anderen:

- List of artists and their works: Heilige Bilder, Historische Bilder, Illustrationen zu Dichtungen, Genrebilder u. allegorische Bilder, etc.

Die Preise für obige Reproductionen sind folgende: Photographuren: Extra-Format Rs. 30 u. 25. Imperial-Format (Carten-Größe 66x85 cm) Rs. 9. Royal-Format Rs. 5 u. Rs. 3.60. Photographien: Imperialformat Rs. 7.50. Folioformat (Carten-Größe 39x53 cm) Rs. 2. — Folioformat in d. Ausstattung als Bouddicarte Rs. 2. Die Größen: Extraformat, Imperialformat, Royalformat werden vorzugsweise als Wandformate verwendet, während das Folioformat sich zu Sammlungen in Wappen besonders eignet.

С. ПЕТЕРБУРГСКОЙ ТЕХНО-ХИМИЧЕСКОЙ ЛАБОРАТОРИИ. ДУХИ „САФ“ ДУХИ „БАПРИЗЪ НЕВЫ“ ДУХИ „ВЪЛЫЙ МЮСКЪ“

Die kaszających i osłabionych! Koncesjon. przez Depart. Medyczny. Siódemny ekstrakt i karmelki „LELIWA“ w aptekach i składach aptecznych.

180 gemästete Schweine „Rambouillet“, Durchschnittsgewicht 130 bis 150 Pfund sind zu verkaufen im Domitium „Lukowo“ bei Głocin, Station der Weichselbahn. (3-1)

Einige neue Jagd-Britschken, sowie Petersburger Original- & Familienschlitten sind preiswerth zu verkaufen in der Wagen-Fabrik von J. Lipiński, Szw. rowa-Stras: Nr. 5.

Zarząd Towarzystwa Śpiwackiego „LUTNIA“, w Łodzi (3-2) ma zaszczyt podać do wiadomości p.p. Członków, że OGÓLNE ZEBRANIE odbędzie się dnia 19 Grudnia r.b w lokalu Lutni przy ulicy Poludniowej, dom Rosena, o godzinie 9 wieczorem.

Bahnärztliche Schule in Warschau. Eintritt sind an den Direktor der Schule vom 16 (27.) I. J. an, zu nehmen.

Eine Nähmaschine ist für 18 Rs. zu verkaufen im Hause Nr. 14 in der Przejazd-Strasze, Wohnung Nr. 7. (3-2)

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend mein großes Lager von hiesige und fremde ff. Liqueure, Schnäpse u. s. w. für Echtheit und Reinheit meiner Weine leiste ich Garantie.

UNGAR-WEINEN

E. SZYKIER.

ältester und neuerer Jahrgänge, sowie sämtliche andere in- und ausländische Weine, Champagner, Cognac der renommiertesten Firmen des In- und Auslandes.

Hierbei mache ich das geehrte Publikum ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich vor kurzem längere Zeit in den Hauptweingegenden Rußlands war und aus den ersten und besten Quellen größere Einkäufe gemacht habe und bin ich somit in den Stand gesetzt, meine geehrte Kundschaft mit vorzüglich reinen Weinen zu billigen Preisen zu bedienen.

Heute, Sonntag, d. 9. und morgen, Montag d. 10. December 1894 findet in den Sälen des Concerthauses zum Besten des Lodzzer Wohlthätigkeits-Vereins ein von den Damen-Commissionen veranstalteter

Bazar

statt, bei welchem eine reichhaltige Auswahl der verschiedenartigsten Sachen, die sich sämmtlich zu Weihnachts-Geschenken eignen, zum Verkauf gestellt werden. — Jeder Gegenstand wird mit dem wirklichen Werth ausgezeichnet sein und ohne jeden Aufschlag verkauft.

Beginn um 4 Uhr Nachmittags, Ende um 10 Uhr Abends.

Der Eintrittspreis ist auf 20 Kop. festgesetzt und ist jeder Besucher zu dreistündigem Aufenthalt — von 4—7 Uhr und resp. von 7—10 — berechtigt.

Während der Dauer des Bazar werden 5 Capellen abwechselnd spielen und finden mehrere Extraversionen statt.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird daselbst eine Conditorei und ein Buffet errichtet werden. Das vereehrte Publikum wird zu recht zahlreichem Besuch ergebenst eingeladen.

DAS COMITEE.

Die Zyrardower Niederlage

von **Hiele & Dittrich,**

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 249/6,

empfehlen ihre:

Leinenwaaren, Strumpfwaaren, Herren- und Damen-Wäsche,

Reiche Auswahl in **Möbelstoffen und Mohair-Plüschchen, Gardinen,** abgepasste und in Arschinen.

Steppdecken, seidene, wollene und baumwollene.

Detailirte Preislisten stehen zur Verfügung.

(133)

AUSVERKAUF!

Reste von billigen Kleiderstoffen in verschiedenen Farben und Mustern, Reste von Tricotstoffen, Eiderdannenflanell, Kinderkleidchen, Tricot-Tücher, wollene Damen-Unterröcke und sonstige Tricotagen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Der Verkauf ist geöffnet: Vormittags von 8—12 1/2 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr.

An Sonntag: Nachmittags von 2—4 Uhr.

WILH. LÜRKENS.

Kronenaden Straße Nr. 35 neu.



Ziegeleianlagen, Thonwaaren u. Pflastersteinfabriken, Chamottefabriken, Cementfabriken, Kalkbrennereien,

vollständige Pläne, Brennöfen aller Systeme, Einrichtungen und Maschinen, etc. in neuester bewährter Ausführung.

Berlin W., Auf der Spree, 122.

Prospecte u. Auskünfte gratis u. franco. Vertreter werden gesucht.

Ernst Hotop, Special-Ingenieur.

(6)

Zahnarzt

B. KLINKOVSTEYN, Petrikauer-Str. 50, Haus d. Herrn E. Frischman.

Sprechstunden v. 10—1 und v. 2—5 Uhr Nachmittags.

Дозволено Цензурою Варшава 26 Июля 1894 года

РОДИНА

Иллюстрированный литературный журнал и политическая общественная газета (семнадцатый г. издания) 1895 г. (семнадцатый г. издания).

В числе ежем. книг гг. подписчики получают: **БОЛЬШОЙ РОМАН-ХРОНИКА В ТРЕХ ЧАСТЯХ: „ТЕАТРАЛЬНЫЙ БОЛОТА“** А. А. СОКОЛОВА, с биографией и портретом автора. Кроме того подл. „РОДИНЫ“ получают: **ВОСЕМЬ БЕСПЛАТНЫХ ПРЕМИЙ:** 1) В красивом переплете большой иллюстрированный альбом русских былин; 2) **НОВГОРОДСКИЙ И НОВЫЙ ПЕРИОДЫ ЧЕТЫРЕ КАРТИНЫ** (одеографии опеч. масл. краск.) выражающие одну мысль; 3) **СЛАВА РУССКАГО ОРУЖИЯ** (Суворова на „Чертовом мосту“ — 1797 г. Кутузова в Филях — 1812 г. Освобожденный Севастополь — 1856 г. Царь-Освободитель в Плевне — 1877 г. Стальной Табачный Календарь); 4) **Календарь-Собеседник** в двух частях. Часть I: Справочный отдел. Часть II: Литературный отдел и комористина.

Подписная цена за год издания **4 р.** Разрочка допускается: при подписке 2 руб. 1-го марта — 1 р., 1-го июня — 1 р. и 1-го августа — 1 р. 60 к. Везь всякой приплате за пересылку **ПЛАТНЫХ ПРЕМИЙ** Редакция „РОДИНЫ“, С.-Петербург, Английская ул., собств. д. № 114.

Meine große

Weihnachts Ausstellung

von diversen

SPIELWAAREN

ist schon eröffnet.

A. Diering, Petrikauer-Str. Nr. 13

Dr. Lehmann's diätetische Nahrungsmittel.

W. PATZER & Co.

Petrikauerstraße, Ecke der Evangelica. (10-3)

| | |
|---|---|
| Savar und Lachs, Königskeinge, einzeln, „ in Bechsen, „ in 1/2 Schößchen, Neunaugen in Del u. marinirt, Delicate-Anchovis, Delicate-Feringe, Compots von Abrikosso, Ananas in Böhnen, Sprossen in Del, Salma, marinirt, Kal, marinirt, Hafenspatz, Makelen, Sa-binen, Holmops, Riki, Erbseln, Morcheln, Petits Pois, Champignons, Maged-Bildes, Marrow-Erbzen, Schabbel-Bohnen, Stangen-Spargel, Beef-Steak-Sauce. | Pfefferkuchen, Nüsse, Datteln, Feigen, Mar-meladen, Chocoladen, Knackmandeln, Malaga-Rosinen. |
|---|---|

Gut assortirtes Lager in: in- u. ausländischen Weinen u. Spirituosen.

Eine Testamentaufnahme.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von P. S.

Das plötzliche Verschwinden des Doktor M., eines in weiteren Kreisen sehr bekannten jungen Arztes, erregte die Gemüther der ganzen Provinzialhauptstadt in hohem Grade.

Von diesem Augenblick an war der junge Mann verschwunden, ohne daß sich eine Spur von ihm entdecken ließ.

Nach diesen Nachrichten stellte die Kriminalpolizei mit allem Eifer ihre Forschungen an, ohne jedoch zu irgend einem Resultat zu gelangen.

Eine wichtige Spur schien allerdings einige Tage später durch eine Postkarte ohne Namensunterschrift gegeben zu werden.

ders große Summe in der Wohnung des Arztes vorgefunden. War diese Mittheilung wahr, dann konnte wohl ein Raubmord vorliegen.

Ich lebte damals als Amtsgerichtsrath in derselben Stadt und hatte den jungen, lebenswürdigen Arzt recht gut gekannt.

„Wer ist dein Vater, wo wohnt und wer ist der Onkel?“ fragte ich, nicht sehr erfreut über die Aussicht, bei dem schlechten Wetter noch in den Dienst gehen zu sollen.

Sie nannte mir den Namen des Vaters, der mir unbekannt war und die Wohnung, die in einem nicht wohlbeleumundeten Viertel, jedoch nicht zu weit von mir lag.

Ich entschloß mich mit zu gehen, beruhigte meine über meinen späten Weggang ängstliche Frau und verließ möglichst schnell das Haus in Begleitung des Kindes.

Durch ein Gewirr von kleinen Straßen kamen wir in eine ziemlich dunkle Seitengasse, und hier hielt meine Führerin, die schwiegend von mir hergetrappelt war, vor einem kleinen baufälligen, einstöckigen Häuschen still.

„Vater, hier ist der Gerichtsrath“, sagte das Mädchen und schloß die Thür ab, worauf sie in einem kleinen hinteren Räume, aufscheinend einer Art von Küche verschwand.

Der kleine ungedielte Flur war düster, und in dem matten flatternden Licht der kleinen Lampe fast unheimlich.

Ich warf einen Blick auf den Mann vor mir: er war von großem, starkem Körperbau, und die Kraft seiner muskulösen Arme und massigen Hände schien mir ungewöhnlich groß zu sein.

„Wo ist hier der Testirende?“ fragte ich möglichst ruhig und in freundlichem Tone.

„Wollen der Herr Rath nur hier eintreten“, erwiderte der Mann, indem er eine Thür nebenan öffnete.

Ich trat ein. Eine dicke, warme, die Kehle zuschnürende Krankensubstanz schlug mir entgegen, doch konnte ich von meiner vieljährigen Praxis derartige unangenehme Zugaben zur Genüge und ging daher unter Ueberwindung eines augenblicklichen Ekels weiter.

Ich war im Begriff, mich dem Kranken zu nähern, als mir plötzlich mein Begleiter fast den Weg vertrat.

„Es ist mein Schwager, Herr Rath“, sagte er leise, als fürchte er, den Kranken zu wecken, aber dabei abgerissen, unsicher und in sichtbar erregtem Tone.

schon vorher, ich weiß, wo er sein Geld untergebracht hat... er kann aber nur schlecht sprechen jetzt... war eben noch bei ganz klarem Bewußtsein, Herr Rath, gerade eben, als Sie klopfen.

„Bitte, schreiben Sie das nur, Herr Rath“, fuhr er immer dringender fort, „ich kann Ihnen schon Alles sagen, was Sie wissen...“

„Nun... Also Sie wollen Ihr Testament machen? Wie heißen Sie denn?“ fragte ich den Kranken, der noch immer keine Bewegung nach mir hingemacht hatte.

„Schreiben Sie nur, Herr Rath, dann unterschreibt er schon“, hörte ich dicht neben mir mit einschmeichelnder aber heiserer Stimme wieder flüstern.

„Seien Sie endlich still, Mann, ich weiß, was ich zu thun habe“, pläzte ich ordentlich heftig heraus.

„Hören Sie mich nicht, mein Lieber?“ fragte ich jetzt den Kranken lauter und legte zugleich meine Hand auf seine Stirn, aber erschreckt fuhr ich in demselben Augenblick zurück.

„Aber Mann“, rief ich wirklich entsetzt zu dem Nothaarigen neben mir gewandt aus, „was bedeutet das? Das ist ja eine Leiche, was rufen Sie mich da her, um ein Testament zu machen?“

Weit vor streckte der Angeredete seinen buschigen Kopf, seine funkelnden Augen waren mit einem zugleich so lauernden und drohenden Ausdruck auf mich gerichtet, daß es mich unheimlich überlief.

„Herr Rath, ich gebe fünfshundert Mark, wenn Sie schreiben. Er hat mir Alles vermach, ich schwöre es Ihnen bei Allem, was heilig ist, Herr Rath, und ganz klar war er dabei im Kopf, was

CIRCUS C. CINISELLI. Heute, Sonntag, den 9. Dezember 1894: 2 grosse Gala-Vorstellungen. Anfang der ersten Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, wo jeder Erwachsene das Recht hat, ein Kind frei einzuführen. Anfang der zweiten Vorstellung Abends 8 Uhr. Großer Ringkampf zwischen Herrn Wladyslaw Pyllasinski und Herrn Adrian Balissat. Prämie 300 Rbl. Alles Nähere die Affichen. Die Direction.

E. Riebe & Co., Berlin, Thierstr. 56, offeriren Glühlampen vorzüglichster Qualität ca. 1000 Stk. Brennauer 70 Pf. p. Stück incl. Verpackung ab Berlin p. Cassé. Watt Glühlampen mit ca. 3%, Stromersparniß laut Reichsdehnbildlichem Altest. Kohlenstifte denkbar bestes Fabrikat I. und II. Qualität. Dauerbrenner mit ca. 250% Ersparniß für Kohlen. Für Installationen billige Berechnung gen. Preislisten gratis und franco.

12. Zawadzka 12. Die romantische SÄCHS. SCHWEIZ, HAMBURG U. HELGOLAND.

Privat-Heilanstalt. (Ede Stiegel- u. Wschobniasstraße). Sprechstunden: 9-10 Dr. Brzozowski, Zahntrantk., Blomben u. künstliche Zähne. 10-11 Dr. Likiernik, Augen- u. chirurgische Krankh. 11-12 Dr. Bundo, innerer, spec. Nerventrantk. (electriche Behandlung) u. Frauentrantk. 11-12 Dr. Gonsch, innerer, bes. Magen- u. Darmtrantk. 12-1 Dr. Kollinski, Augentrantk. (außer Mittwoch u. Sonnt.) 12-1 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Hornorgantk. (außer Dienst- u. Freitag) 1-2 Dr. Goldsobel, innerer, spec. Lungens- u. Herztrantk. (außer Montag). 1-2 Dr. Przedborski, Ohrens-, Nasen-, Hals- u. Kehltrantk. (außer Sonntag). 2-3 Dr. K. Jasinski, Frauentrantkheiten: Sonntag, Mittwoch und Freitag. 4-5 Dr. Krusche, chirurgische Krankh. Montag, Mittwoch u. Sonnt. Honorar für eine Consultation 30 Kob. Pension für Kranke und Gebärnde.

Erster billiger Laden. Bodz, Dzielna Nr. 10, wo sich die Conditorei des Herrn Hiltz befindet, empfiehlt für Weihnachts-Geschenke eine große Auswahl von Kinder-Spielzeug, Cravatten, Parfüms, Seifen, Regenschirmen, Handschuhen, Porzellanwaaren, sowie alle anderen Galanterie-Waaren. Um gütigen Zuspruch bittet M. BLEIWEISS, Dzielna Nr. 10.

Hiermit habe ich die Ehre, die erhabenste Angelegenheit zu machen, daß ich vom 1. November l. J. hier, Widzewskastrasse Nr. 36, Ecke der Cegielnianskistrasse, eine Maschinenbau- und Reparatur-Werkstätte eröffnet habe und dieselbe in eieil für Bau der Appretur- und Färberei-Maschinen, wie auch Transmissionen, Armaturen und Speisepumpen und deren Reparatur eingerichtet habe, womit empfehle ich mich. Hochachtungsvoll L. CHECHLINSKI.

Lodzzer Freiwillige Feuerwehr. Montag, den 10. Dezember a. c., um 8 Uhr Abends, im Saale „Liedlich“ Nikolajewskastrasse: Signal-Übung. sämtlicher Signalisten der ersten 4 Zil. Um pünktliches u. vollständiges Erscheinen ersucht, das Commando der Lodzzer Freiwilligen Feuerwehr.

Ein Fohlen (Goldfuchs) ist am 6. d. M. abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei F. R. Nadolny, Załoznits, Nr. 810 (58). Karl Kühn durch die Warschauer und Berliner Redigial-Behörde approbirteter Rasseur, übernimmt Erfolgreiche Massage u. Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder. Damen werden von Frau Kühn behandelt. Bezikauer-Strasse Nr. 132 neu, im Fronthaus 2 Treppen links.

TRIGONUS. Ein schmerzloser Herd mit vollkündiger Verdauung, angemant zu Dampfsteinen und alle Arten von Defen construiert das architektonische Atelier v. J. Swieclanowski, Warschau, Sienna 25, von 10-1. Jedes Brennmaterial (Patent) 50% Ersparniß. (6- SKŁAD MATERIAŁOW APTECZNYCH S. SILBERBAUMA Nr. 16 ulica Piotrkowska, dom Rosena w Lodzi, posiada na składzie OLEUM RICINI AROMATISATUM Olej Rycynowy, pozbawiony przykrego zapachu i smaku, Apteki Wendy i Wiorogórskiego w WARSZAWIE

thut's da, wenn er eben gestorben ist. Herr Rath, tausend Mark, wenn Sie schreiben, die Unterschrift von ihm, die setze ich dann schon drunter. "Aber Mann, was unterstehen Sie sich. " "St's zu wenig?" hauchte mir der unheimliche Verbrecher zu, dreitausend Mark, die Hälfte des ganzen Geldes, ich gebe sie Ihnen sofort, morgen früh bringe ich sie Ihnen, aber schreiben Sie, dreitausend Mark, ein schönes Geld, was? — die volle Hälfte beim Gott im Himmel. . . "

Die letzten Worte zifchte er nur noch, da er wohl das Vergleichen seines Beginens erkannte, und immer drohender wurde sein Blick, während er zugleich seine rechte Hand schwer auf meine Schulter gelegt hatte, um mich anscheinend wieder gewaltfam auf den Stuhl niederzudrücken. Unter der Wucht seines Druckes kniete ich fast zusammen.

Nur mit äußerster Gewalt riß ich mich los und trat hastig zur Seite.

"Zum Donnerwetter, wollen Sie mich wol in Ruhe lassen!" rief ich so bestimmt und heftig aus, als ich nur konnte. Da hielt ich plötzlich an und Entsetzen lähmte für einen Augenblick meine Zunge. Bei dem Schritt oder Sprung zur Seite war mein Blick unwillkürlich auf etwas Blinkendes gefallen, das auf der nahen Kammode stand und das Blut stockte mir in den Adern, ich erkannte deutlich, ganz deutlich die alterthümliche, goldene Taschenuhr meines armen, jungen verschwundenen Freundes, des Arztes. Wie oft hatte ich nicht dies alte kunstvoll gearbeitete Erbstück bewundert, von dem er sich nie trennte, ich wußte ganz genau, es war seine Uhr, bei Gott, auch das ist keine Täuschung, dort in der Ecke steht sein Spazierstock, mit der weißen von einer Schlange umwundenen Krücke!

Wie ein Blitz durchführte mich die Gewissheit, ich befand mich seinem Mörder gegenüber, der andere lag vielleicht dort neben mir auf dem stillen Lager!

Alles dies war das Resultat nur eines Augenblicks: blyähnlich hatten sich Beobachtung und Schluß bei mir verbunden, aber der schreckensvolle Blick hatte doch ebenso unmittelbar das Auge meines Gegenübers auf den Punkt gelenkt und, ich erkannte es deutlich, auch er wußte, was in mir vorging.

"Gott verdamm' mich!" brüllte er förmlich auf; er war jetzt ganz zum rasenden Thier geworden. Mit einem Sprung war er wieder bei mir, seine stämmigen Arme hoben sich und seine schweren Hände schienen meinen Hals umspannen zu wollen, instinktmäßig erhob ich mit aller Kraft meinen Stock ich fühlte es, nein, ich wußte es, er wollte in rasender Wuth den Entdecker seines Geheimnisses ohne jede Rücksicht auf die weiteren Folgen nicht lebendig aus der Stube kommen lassen.

In diesem Augenblick rüttelte es draußen an

der Thür, und deutlich hörte ich die Worte meines Sekretärs: "Herr Rath, sind Sie da?" "Zu Hilfe, zu Hilfe!" rief ich mit aller Kraft der Verzweiflung noch so laut ich konnte, während schon, trotz meines kräftigen Stodhiebcs, die Hände des Rothhaarigen meinen Hals umklammerten. Da warf er mich mit voller Kraft rückwärts, so daß ich auf den stummen Körper dort im Bett niederfiel und stürzte mit einem nicht mehr menschlichen Ton, in dem sich die fürchterlichste Wuth zugleich mit dem Ausruf geäußelter Gier und dem Schreden der Ueberraschung vereinigte, nach einer Tapetenthür zu, die ich vorher nicht gesehen hatte, ich hörte noch, wie er in dem Nebenraum aus dem Fenster sprang, dann vergingen mir die Sinne.

Als ich nach kurzer Zeit wieder zum Bewußtsein gekommen war, fand ich mich meinem Sekretär gegenüber, der mich mit Hilfe seines mitgekommenen halbwüchsigen Sohnes durch Besprengen mit kaltem Wasser und sonstige Hülfeleistungen wieder zu mir gebracht hatte. Nach wurde die Polizei geholt und der Thatbestand festgestellt. Der Entflohenen, alsbald strebriesslich verfolgt, wurde nach einiger Zeit ergriffen und legte nach längerer Untersuchungshaft auch endlich ein Geständniß ab, das in die räthselhafte Angelegenheit unseres armen Freundes ein schreckliches Licht bringen sollte.

Danach war Doktor M. an jenem für ihn so verhängnisvollen Abend der Einladung eines herumziehenden Spielfortiums, welches die größeren Städte des Landes zu bereisen pflegte, um überall die der Leidenschaft des Hazardspiels Verfallenen zu einem "kleinen Jeu" in einem Hotel garni zu versammeln, leider gefolgt, wie dies wohl schon öfter vorgekommen war. Außer ihm und den Banthaltern war an jenem Abend nur noch ein auswärtiger Mitspieler anwesend gewesen, der auch während der Untersuchung unbekannt geblieben ist. Der junge Arzt hatte ungewöhnliches Glück entwickelt und viel gewonnen. Wenigstens hatte der Wirth des Hotel garni, der, um keinen Verdacht zu erregen, seine unerlaubten Gäste selbst bediente, bei seinen häufigeren Erneuerungen der Seltflaschen mehrfach gesehen, wie jener größere Geldscheine in seine Westentasche gesteckt hatte. Hiervon hatte er seiner Frau, ohne daran zu denken, daß er belauscht werden könnte, erzählt, während sich um diese Zeit an das offene nach dem Hofe führende Fenster gerade jener Rothhaarige herangeschlichen hatte, da er gehofft hatte, hier vielleicht Gelegenheit zu einem einfachen Diebstahl zu finden. Angelockt durch diese Mittheilung, keimte in seinem Innern sofort der teuflische Plan. Durch trügerische Darstellung einer schweren Krankheit hatte er den durch seinen Gewinn wohl besonders freundlich gestimmten Arzt sofort veranlaßt, noch bevor er sich ausgescheidet hatte,

ahnungslos mit dem Mörder zusammen zum Thore des Verbrechens sich zu begeben; hier wurde der Unglückliche überfallen und erdroffelt. Um den Verdacht möglichst zu vermeiden, brachte der Schwager die ganze Beute von über sechstaushend Mark nach einer Nachbarstadt und deponirte sie dort bei der Bank auf seinen Namen. Nach einiger Zeit wollte der Mörder mit dem Fehler zusammen nach Amerika gehen, als der plötzliche Tod des letzteren den ersteren um seinen ganzen Nordgewinn zu bringen drohte. Der Wirth des kleinen Hotels, in dem gespielt worden war, hatte die vorher erwähnte Karte an die Kriminalpolizei gerichtet, ohne mehr thun zu wollen, da er sich nicht der Strafe wegen des unerlaubten Glückspiels und der Gefahr einer Konzeptionsentziehung aussetzen wollte, und auch über das eigentliche Verschwinden des Arztes nichts weiter zu sagen wußte. Das kleine Mädchen war erst kürzlich von einer alten Großmutter, die gestorben war, zu ihrem Vater gekommen; sie wußte von der Mordthat nichts und war bei dem Lärm, der am Abend meiner Anwesenheit entstanden, nur aus Angst durch das Küchenfenster gesprungen und auf das nahe Feld gelaufen, wo sie sich bis zum nächsten Morgen versteckt gehalten hatte.

Der Mörder erreichte die Strafe des irdischen Richters nicht mehr; eines Morgens fand man ihn in seiner Zelle todt vor: er hatte sich erdroffelt an demselben Tage, an welchem man gerade die Ueberreste seines unglücklichen Opfers zur Ruhe brachte, die man nach seinen Angaben endlich in einer Ecke des Kellers eingegraben vorgefunden hatte.

In den Schwefelgruben Siciliens.

In Italien ist ein Buch von Adolf Rossi unter dem Titel: "Die Agitation in Sicilien" erschienen, dem wir das nachstehende erschütternde Capitel über die bei den sicilianischen Schwefelarbeitern herrschenden trostlosen Zustände entnehmen. Der Verfasser schildert zunächst eine Scene, der er in Begleitung zweier Sicilianer auf seiner Rundreise durch Sicilien bei dem Besuch der Schwefelgruben als Augenzeuge beigewohnt hat.

"Als wir eben einen kahlen, steinigen Gebirgspfad überschritten, sahen wir in einiger Entfernung von uns einen rhaschischen Knaben von etwa neun bis zehn Jahren halbnaht in wilder Hast über die Felder fliehen, verfolgt von einem Manne, der barhaupt, die Kleider weiß von Schwefel, sich, um besser laufen zu können, die Schuhe ausgezogen hatte und den flüchtigen Knaben mit den Zeichen wildesten Zorns bedrohte.

Auf unser erstauntes Fragen bedeuteten uns

die Bauern, daß es ein Häuer (Picconiere) sei, der einen entflohenen Caruso einzufangen suche. "Wenn er ihn fängt, schindet er ihn bei lebendigem Leibe. O ja, das sind Dinge, die alle Tage vorkommen."

Und in der That wurde mir dies von meinen Begleitern sowohl als auch von Anderen, mit denen ich über diese entsetzlichen Zustände sprach, bestätigt. Alle Tage wiederholen sich derartige Scenen, die man nur als rohste Barbarei bezeichnen kann und die in civilisirten Ländern nicht gebildet werden dürften.

Carusi nennt man die unglücklichen Knaben, die in einem Alter von acht bis zu fünfzehn und achtzehn Jahren auf ihren zarten Schultern das Schwefelmineral aus den tiefen Galerien der Schächten zur Oberwelt tragen müssen, wobei sie durch die engsten Gänge zu klettern und durch die schmalsten Oeffnungen sich hindurchzuwinden haben.

Die Picconieri, Männer, die mit ihren Hauen das Mineral in den Schächten herausarbeiten, verschaffen sich einen oder mehrere Carusi durch Uebereinkunft mit den Eltern der Knaben für eine Summe von 100—150 Francs, die aber nicht in Baar, sondern in Mehl oder Getreide bezahlt wird. So gehört also der Caruso, der genau wie ein Lastthier gekauft wird, dem Picconiere so lange, bis die genannte Summe zurückerstattet ist, was, da die Carusi nur wenige Centesimi für den Tag verdienen, oft viele, viele Jahre dauert. Und diese Jahre bedeuten eine unsagbare Leidenszeit für den armen Caruso, der ebensovohl vom Vater, der ihn nicht befreien kann, wie vom Picconiere mißhandelt wird, der ein Interesse daran hat, ihn so lange wie möglich auszubeuten. Und versucht er, dieser elenden Sklaverei durch die Flucht ein Ende zu machen, so entsteht eine grausame, wilde Jagd, wie die oben beschriebene.

Als wir einige Arbeiter und Bauern, die der Verfolgung ruhig zusahen, anriefen, den Picconiere doch aufzuhalten, entgegneten sie uns: "Er ist in seinem Recht; der Caruso gehört ihm." Und weiter erzählten sie uns, daß in der vergangenen Woche ein 13jähriger Caruso, der zu entfliehen verfußt habe, von seinem Picconiere mit acht Stockschlägen getödtet worden sei! "Und was geschah mit dem Picconiere?" fragten wir.

"Nichts geschah mit ihm"—lautete die Antwort. "Wer kümmert sich um die Carusi? Wenn es auch ganz allgemein bekannt ist, daß ein Caruso von seinem Herrn getödtet worden ist, für die Behörden ist er immer eines natürlichen Todes gestorben. Vor Kurzem erst starb in den Schwefelgruben von Dilusa ein Caruso infolge eines Fußtrittes auf den Leib!"

Ein mit uns desselben Weges gehender Caruso bestätigte dies alles. Auf meine Frage, wie

Przyjacieł Dzieci. Kwartalnie Rs. 1. Pismo tygodniowe illustrowane, nauce i rozrywce młodzieży poświęcone. (Najstarsze w kraju.) W części literackiej zawiera: opowiadania historyczne i z podróży, powieści, wiersze, komedijki, pogadanki naukowe, zadania różne, rebusy i t. p. Wszystko to w formie odpowiedniej dla umysłów młodocianych. Z Nowym Rokiem rozpocznie się druk powieści nagrodzonej na konkursie „Przyjaciela Dzieci“.

Kwartalnie Rs. 1. Tygodnik Mód i Powieści. Pismo illustrowane dla kobiet. Wychodzi w formacie wielkiego arkusza i obejmuje w treści literackiej dział: Powieści oryginalne i tłumaczone. — Korespondencja specjalna o modach, nadsyłana z początkiem każdego miesiąca z Paryża przez p. S. Duchiną. — Hygiene, ze szczególnym uwzględnieniem galery, przez naukę lekarską współczesną najstarszej uprawianej. — Sprawozdania z rachy umysłowego. — Krytyka literacka i teatralna. — Pogadanki naukowe opracowywane przez jednego z najbardziej u nas cenionych popularizatorów wiedzy przyrodniczej. — Kronikę działalności kobiecej. — Kronikę miesieczną miejscową — niemniej r. brykę wiadomości obchodzących cały ogół, pomieszczonej u nas w dziale „To i owo“.

Waschpulver, frei von schädlichen Substanzen, greift die Wäsche nicht an, erspart Mühe, Zeit und Seife. Zu haben bei: Herren Weisse, Wölfgangstraße, Bielez, Boratynski, S. S. S. Nr. 28, Bürgel, Nikolajewstraße, Karl Denel, Srednia Straße, Fiedler, Petrikauerstraße, Gleim, Srednia Straße, Frau Hubert, Wölfgangstraße, Herren Jagodzinski, Polubnowastraße, Kunze, Segelianastraße, Mikelski, Wölfgangstraße, Mikelski, Srednia Straße, Milke, Nikolajewstraße, Josef Müller, Wölfgangstraße, Pöcher & Co., Petrikauerstraße, Rauter, Wölfgangstraße, Reuter, Benebilitenstraße, Ruppel, Nawrotstraße, Schebler's Consum-Geschäft, Pfaffenborn, Wilhelm Schepe, Oyer's Ring, Schumpich, Wölfgangstraße, Scharf, Wölfgangstraße, Semel, Karolastraße, Zarulski, Wablanice, Rafanie, Adolf Köpfer, Schmalz, Morawski, Schmidt, Weinberg, Z. Wigodi.

Hiermit diene zur allgemeinen Kenntniß, daß ich, dem Drange vieler meiner Gönner nachkommend, neben meinem an der Petrikauer-Str. im Hause d. H. Frischman Nr. 50, wo der Laden des Herrn Petersilge, befindlichen zahnärztlichen Cabinet eine zahnärztliche Ambulanz für Arbeiter und minder Bemittelte errichtet habe und werden Behandlungen zu nachstehenden Preisen ausgeführt. Zahnziehen pro Zahn . . . 25 // Künstliche Zähne für 1 Zahn Rs. 1.— // Mittelst Lochs pro Zahn . . . 1.— // do. von 2 Zähne an und über v. . . 75 // Behandlung d. Zahneros . . . 25 // Für Reparatur künstl. Gebisse v. . . 50 // Reinigen d. Zähne pr. Zahn . . . 25 // Reinigen d. Zähne v. Zahnpfstein Rs. . . 50

Zarząd Łódzkiego Towarzystwa Spiewackiego „LUTNIA“ ma zaszczyt podać do wiadomości, że dnia 17 Grudnia odbędzie się Koncert Lutni w Sali Koncertowej ze współudziałem pianisty p. Aleksandra Michalowskiego i spiewaczki panny Anieli Remer. Sprzedaż biletów i wymiana marek odbywa się w księgarni W-go R. Schatkego.

Arno Dietel, Chemikalien u. Farbmaterien-Handlung, Nawrot(Scottel)straße Nr. 1. (10-6) W. MADLER, Dzialna Nr. 1, gestickte Hosenträger einfassen. Ein gesundes Zwillingsspaar, Knabe und Mädchen, vier Wochen alt, ist an Kindesstatt abzugeben. Näheres zu erfahren Dzialna-straße Nr. 21 beim Struich.

er heiße und wie alt er sei, gab mir der wachsbleich aussehende, vollständig gebückt daher schreitende Knabe zur Antwort, er heiße Filippo Tagliano von Campobello, sei 13 Jahr alt und arbeite seit 5 Jahren in den Schwefelgruben. Bei seinem Picconiere habe er Schulden in der Höhe von 25 Francs, die er wohl niemals würde bezahlen können.

Tief ergriffen von dem, was wir gehört, lenkten wir unsere Schritte weiter und gelangten nach einigen Stunden zu derjenigen Schwefelgrube, in welcher im Jahre 1886 durch einen unvorhergesehenen Erdsturz 142 Menschen, Picconieri und Carusi, getödtet wurden.

Bei Besichtigung derselben sahen wir an einer Seite eine Anzahl Oefen, in denen man das Mineral reinigte, und ab und zu eine Art von Mischen in einer Vermauerung des Erdbodens. Dies waren die Grubeneingänge.

Vor ihnen standen vollständig nackte Knaben von 9 bis 14 Jahren und Picconieri, gleichfalls in adamitischem Costüm, nur mit einem kleinen, von Bindfaden gehaltenen Lappen um den Leib.

Diese Gruppe von Kindern und Erwachsenen mit tiefbrauner Haut, die sich von dem völlig nackten, verbrannten Erdboden—nur an einigen Abhängen sah man Sträucher von Cactus und indischen Feigen—eigenthümlich, fast malarisch abhoben, schienen keine Italiener, sondern Afrikaner oder auch Hindus zu sein.

In der Nähe freilich blieb von dem malarischen Eindruck leider wenig genug übrig, und presste im Gegentheil der Anblick einem das Herz zusammen.

Die Carusi tragen an ihrem ganzen Körper deutlich sichtbar die Wundmale der Leiden, denen sie ausgesetzt sind. Im zarten Alter von acht oder neun Jahren schon zu schwerster Arbeit angepannt, haben sie gewöhnlich krumme Schultern oder verrenkte und verkrüppelte Beine. Die Augen liegen tief in ihren Höhlen, wegen der unzureichenden Ernährung, und die Stirn der unglücklichen Kinder ist von vorzeitigen, tiefen Runzeln durchzurcht. Das Gesicht, nach welchem kein Knabe unter zwölf Jahren das Sklavennamens eines Caruso übernehmen soll, bleibt völlig unbeachtet oder wird mit Schamlosigkeit und List umgangen.

Alle Carusi, die wir fragten, haben ihre Sklavenarbeit mit acht oder neun Jahren begonnen. Der größte Theil von ihnen verdient noch nicht fünfzig Centesimi pro Tag, und wird ihnen dieser Lohn nicht in Geld, sondern in schlechtestem Mehl und zu einem Preise ausgezahlt, der weit höher ist als in benachbarten Orten.

„Und wenn wir mit unserer schweren Last nicht schnell genug die Leitern hinaufsteigen“, er-

zählte mir einer der kleinen, armen Knaben, „dann giebt's Stockschläge.“

„Und wie viel Stunden arbeitet Ihr?“ fragte ich.

„Gewöhnlich zwölf Stunden hinter einander. Von vier bis vier Uhr, und zwar an sechs aufeinander folgenden Tagen, wo wir dann hier schlafen. Am siebenten gehen wir nach Hause, um dort zu schlafen.“

„Und wo schlafst Ihr hier?“

„Auf der Erde oder in jenen Höhlen“, und sie zeigten mir Erdschöcher—richtige Wohnungen von Troglodyten. „Die Glücklichen“, fügten sie hinzu, „schlafen dort“, dabei führten sie mich unter ein Schuppendach, das an einen Ofen angefügt war, und dessen ganzes Mobilien aus einer hölzernen Pritsche ohne Strohsack bestand. Am Fuße dieser Pritsche nahmen sieben einige Carusi mit ihrem Picconiere das Mittagessen ein, das aus trockenem Brod und Zwiebeln bestand.

„Trinkt Ihr keinen Wein?“ fragte ich.

„Wein?“ wiederholten sie erstaunt. „Wer soll uns welchen geben? Hätten wir nur wenigstens Wasser. In den Stunden, wo wir schlafen sollen, müssen wir einen langen Weg machen, um ein wenig Wasser zu holen.“

„Wie viel Gänge vom Grund der Mine machst Du im Durchschnitt täglich mit Deiner Last Schwefel?“ fragte ich einen etwa zehnjährigen Caruso.

„Fünfundzwanzig, Herr, für 27 Soldi, hinauf und hinunter, durch einen Minenschacht von fünfzig Ruthen (hundert und drei Meter).“

Anderer Carusi sammelten sich um uns, alles ruinierte Gesichtsüge; ruiniert durch übermäßige Arbeit und Verhinderung jeder körperlichen Entwicklung, Bilder verhungertes Elends. Als die Unglücklichen sahen, daß wir voll Theilnahme uns nach ihrem Geschick erkundigten, suchten sie, nachdem sie sich nothdürftig mit ein paar Lumpen bedeckt, sich uns zu nähern und uns von ihrem beklagenswerthen Leben zu erzählen. Es war ein bejammernswerthes Kapitel menschlichen Elends, das wir da zu hören bekamen.

Nur einer der Knaben hatte kluge Augen und leidlich intelligente Gesichtszüge und beantwortete unsere Fragen schnell und verständlich. Alle andern indeß hatten einen verschleierten, erloschenen Blick mit tiefliegenden Augenhöhlen und hörten stumpfsinnig zu.

Wie versuchten in einen Grubenschacht der Mine „La Mintina“ hinabzusteigen, mußten aber, nachdem wir kaum einige Meter vorgebrungen, der gefährlichen Abstieg verzichteten und konnten nur mit Schaudern daran denken, daß die armen Carusi aus dem tiefen Grunde dieses Loches auf ihren schwachen Schultern die schweren Lasten des Schwefel-Mineralen heraufschleppen mußten. Hierauf wurden wir zu dem Eingang der

Mine „Virglia“ geführt, in welcher z. B. viertausenddreihundert Picconieri und Carusi arbeiteten. Zwei von diesen Letzteren erbotem sich, unsere Führer zu sein, und bei dem zitternden Licht von zwei Dellämpchen, die Carusi trugen, begannen wir in den Schacht zu steigen, wobei wir beständig gebückt gehen und uns mit den Händen an der Gesteinswand stützen mußten. Bald darauf erblickten wir im Grunde schwachen Lichtschein und vernahmen unterdrücktes Stöhnen und leise Klagerufe.

Es waren die armen, kleinen, schwer atmenden Träger, die mit ihrer Schwefellast nicht mehr vorwärts konnten und doch um keinen Preis stehen bleiben durften, da die streng aufspassenden Picconieri sie im selben Augenblick mit Stockschlägen antreiben, oder ihnen die Kniekehlen mit der Kanne versengen würden. Es war ein herzbrechender Anblick, und als wir uns an die feuchte Wand drücken mußten, um den Marterzug der kleinen Paria, die unter ihrer Last zitterten und leuchteten, an uns vorüber zu lassen, waren wir von Mitleid so überwältigt, daß uns heiße Thränen in die Augen stiegen und wir uns immer wieder und wieder fragten, wie es denn nur möglich sei, daß man eine solche Infamie, ein solches Verbrechen, begangen an jungen, unglücklichen Geschöpfen, noch länger in einem civilisirten Staat dulde!

Wir hielten einige der kleineren Knaben auf, um sie für einen Augenblick von ihrer etwa vierzig bis fünfzig Kilogramm schweren Last zu befreien, und stellten dabei fest, daß die Haut ihrer Schultern, sowie die Haut des ganzen Rückens aufgeborenen, feuerroth und mit Schwielen und schwarz-blauen Narben bedeckt war. Ich hörte einen von ihnen mit weinender Stimme zu seinem Gefährten sagen: „So müde bin ich! Ich kann nicht mehr! Ich lasse meinen Sad heruntersinken.“

Bei einer dritten Wendung des Schachtes sahen wir einen kleinen, blonden Caruso, der, überwältigt von Müdigkeit, sein Schwefelbündel neben sich auf den Boden gelegt hatte und nun zusammengesunken auf einer Treppenstufe saß. Ueber sein bleiches, höhlwangiges Gesicht rannen unaufhaltsam schwere Thränen. Fürwahr ein herzererschütternder, bejammernswerther Anblick; und diese schwere, barbarische Arbeit so zarten Knaben aufzuerlegen, die durch das verwahtene Leben, welches zu führen man sie zwingt, auch noch zu Opfern der Päderastie und anderer Gräueln gemacht werden—das ist eine Thatfache, die zum Himmel schreit und die gleichzeitig eine Verneinung ist jedes, selbst des urprünglichsten Grades von Civilisation und Menschlichkeit.

— Ueber die Cylkon-Katastrophe in Cypren. Jedenfalls unter seismischer Einwir-

kung hat ein furchtbarer Cylkon die blühende Küstenstadt Limassol fast bis auf den Grund zerstört, so daß nur einige wenige Häuser aus der venetianischen Zeit stehen geblieben sind. Das furchtbare Unwetter trieb die Wellen kilometerweit in die Insel, und das Wetter riß mit elementarer Gewalt die meisten Häuser um und begrub auch zahlreiche Einwohner in den Fluthen. Englische Berichte versichern, die Katastrophe sei ungleich größer als die 1881 in Ischia. Die obdachlose Einwohnerschaft campirt in den Kirchen und öffentlichen Gebäuden, die noch stehen, und leidet unter Hunger und Frost furchtbar. Der britische Commissar hat sich bereits telegraphisch nach London um Hilfe gewandt, da die ihm zur Verfügung stehenden Mittel bei weitem nicht ausreichen, um Linderung zu schaffen. Aus Malta sind bereits mehrere Schiffe mit Lebensmitteln unterwegs, die stündlich eintreffen müssen. Die materiellen Verheerungen sind auf über 150,000 Pfund (3,000,000 Mark) abgeschätzt. Dreihundert englische Arbeiter erhielten Befehl, einen Monat lang in den Straßen der zerstörten Stadt die Trümmer fortzuschaffen. Allein wahrscheinlich dürfte dieser Zeitraum nicht reichen, um mit der Arbeit zu Ende zu kommen. Wie übrigens allseitig versichert wird, haben die englischen Matrosen und Officiere während der Katastrophe heroisch mit den Elementen gekämpft. Viele Betroffene verdanken ihnen Rettung von sicherem Tode.

— Die höchsten Bäume der Erde. Während bis vor Kurzem die kalifornische Sequoia gigantea als diejenige Pflanze gegolten hatte, die in der ganzen Pflanzenwelt die höchsten Stämme hervorbringt, hat man nunmehr gefunden, daß der Australische Gummibaum, Eucalyptus amygdalina, sowohl in Bezug auf Höhe als auch auf Durchmesser der Stämme den ersten Rang einnimmt. In geschützten und von der Natur gut bewässerten Thälern findet man nicht selten Stämme dieser Pflanze, welche 122 Meter hoch sind; um sich vorzustellen, was das bedeutet, erwäge man, daß von ganz ungewöhnlich großen Menschen von 180 Centimeter Länge 67 übereinander gestellt werden müssen, um diese Höhe zu erreichen: Ein solcher Stamm hatte an seiner Basis einen Durchmesser von 21 Metern, d. h. 12 Menschen von 180 Centimeter Höhe müssen über einander gestellt werden, um eine Säule zu erreichen, deren Höhe der Dicke des Baumstammes gleichkäme; dieser Baum hatte noch in der Höhe von 44 Metern einen Durchmesser von 3 Metern. Auffällig ist an diesen sehr hohen Bäumen auch ihr schnelles Wachsthum; einzelne Bäume wuchsen in 8 Jahren 16 Meter hoch, ja man kennt Exemplare, die in nur 2 Jahren um 6 Meter wuchsen.

Detail-Ausverkauf

wegen vollständiger Räumung des hiesigen Lagers:

Schwarze Seidenstoffe,
schwarze und braune Mäntelplüsch,
Perlstoffe und Perlbänder,
Federpelze,

nur solide Qualitäten in großer Auswahl

mit 25% Ermäßigung

auf bisherigen Preisconrant.

Seidenwaarenfabrik
JULIUS LIST,
Ziegelstraße, Hans Schloßberg, 55 neu

Zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison

empfehle

mein gut assortirtes Lager von in- und ausländischen Herren-Garnitur- und Paletot-Stoffen, Schüler-Monturen- und Schinell-Stoffen in reichster Auswahl.

Leop. Stark,

Petrikauer-Strasse Nr. 4 neu.

100-24)

Gummi-Galoshen
der russisch-amerikanischen
Compagnie für Gummiwaaren-Fabrikation
in St. Petersburg
repräsentirt durch die Firma

Ch. Lurie & Sz. Gurjan,

Warschau, Rymarska Nr. 12, Hans Gebr. Lesser.

Wachstuch, Tischdecken und Wachstuch-Bänfer.

(6-5)

Unsere geehrten Inserenten

bitten wir höflichst, im Interesse der guten Placirung und sorgfältigen Ausführung ihrer Inserate, die für Weihnachten bestimmten Anzeigen, insbesondere größere Geschäfts-Annoncen uns möglichst bald zukommen zu lassen.

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt

Jul. Arndt's Buch- und Musikalienhandlung

eine große Auswahl v. Bilderbüchern, Jugendbüchern verschiedener Gattung, Romanen, Klassikern, Prachtmotiven, Gesangs- u. Gebetsbüchern, Musikalien, Auswahl von Spielen, große Auswahl v. Christbaumschmuck, Goldfäden, Vorterspielen, Briefpapier, Modeller-Kappen u. Bilderbogen.

UZYWAJCIE SZWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLINSKIEGO!

Główny skład
Piotrkowska 27.

Illustrierter Haus- und Familien-Kalender

für das Jahr
1895

ist im Verlage des „Lodzer Tageblatt“
soeben erschienen und in der Expedition desselben, sowie in allen
Buchhandlungen zu haben.

Der elegant ausgestattete und reich illustrierte Kalender enthält:

Zeitrechnung,
Kalendarium (gr.-kath., röm.-kath.
und evang.)
Notizblätter,
Verzeichnis hoher Galatage,
Das russische Kaiserliche Haus,
Russische Orden,
Rangklassen,
Auszug aus dem Postreglement,
" " Telegraphen-
" " Reglement,
Stempelgebühren,
Stempeltagen,
Reglement der Wohnungssteuer,
Russischer Zolltarif (vollständig),
Einnahmetabelle,
Zinsberechnungstabelle,

Vergleichstabelle der Entfernungs-
maße,
Münzen-Vergleichstabelle,
Vergleichstabelle d. Trockenmaße,
" " Flüssigkeitsmaße,
" " Gewichte,
" " Längenmaße,
Umrechnungstabelle auf russische
Pfundes,
Die Einwohnerzahl der größeren
Städte der Welt,
Zahlreiche Novellen u. Erzählungen,
Humoristisches,
Für's Haus,
Denksprüche,
Illustrationen,
Inserate.

Preis 50 Kop.

Die Wein-, Spirituosen-, Delicateß- und Colonialwaarenhandlung

J. HARTMANN,

Betrikauerstraße Nr. 532/108,
Telephon-Anschluß,

empfehlen sich dem geehrten Publikum zu den bevorstehenden Feier-
tagen nur in bekannten Prima-Artikeln:

Pfefferkuchen, Pumpernickel, Baccalien, Marmeladen, Confituren,
Gemüse und Fischconserven u. u. u.

Rachetiner Wein-Niederlage

von S. M. Mililow,

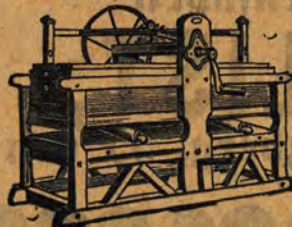
Zawadzka-Strasse, Haus Scheibler,
empfehlen dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend zu den bevor-
stehenden Weihnachtsfeiertagen verschiedene Rachetiner Natur-
weine prima Qualität, sowie frische Nüsse und verschiedene Baccal-
ien. Dasselbst ist ein Transport von echt persischen Teppichen in
verschiedener Größe, kaukasischen Filzmänteln (Burki) und Filz-
stiefeln (die letzteren in sehr praktischer Ausführung) eingetroffen.

P. GRAF, Lodz,
Betrikauerstraße Nr. 89, Haus Klok,

zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine Partie Reste von
in- und ausländischen Stoffen zu Paletots und Anzügen, sowie
eine gute Auswahl von Tüchern, Schlaf- und Pferddecken
zu den billigsten Preisen.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen
beständiger Construction in bester
Ausführung
mit Patentvorrichtung für leicht en
ruhigen Gang.
Mehrjährige Garantie.

Das seit 20 Jahren bestehende
Möbel-Magazin
und Tapezier-Atelier

von
Zaleski & Co., Warschau

137, Marszalkowska 137,
empfehlen eine große Auswahl Möbel in den
neuesten Fagons von der einfachsten bis zur
feinsten Ausführung.

Mäßige aber feste Preise.

Дозволено Цензурою.
Варшава 26 Ноября 1894 года.

Die Haupt-Weinhandlung

J. Kutner,

Betrikauerstraße 60 neu,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von:
reinen ungarischen, französischen, Rhein- u. italienische
Weinen, sowie verschiedene Champagner-Weine.
Französischen Cognac, Liqueure und Schnäpse.



Die Bendziner Treibriemen-Fabrik

Potok & Rosenblum, Bendzin.

empfehlen:
Treibriemen in sämtlichen Dimensionen, geleiht und genäht oder genäht, sowie nur geleiht
(ohne Naht), einfache, doppelte und dreifache (auf belgische Art), aus dem Rückenteil der belgischen
und englischen Leder hergestellt.
Dank-Treibriemen aus bestem Material der berühmten englischen Fabrik der Acton
„Gandy“ hergestellt.
Treibriemen aus echtem Kamelhaar, Leinen aus Leder, rund (gedreht) in jeder Größe
Imprägnierte Treibriemen für feuchte Localen. Lederschuh zum Nähen der Treibriemen
sämtlichen Gattungen. Sämtliches Material neuester Construction zur Verbindung
Treibriemen.

Lager technischer Artikel.

Mäßige Preise. Preis-Courante gratis und franco.
Für die Güte der Treibriemen garantiert die Fabrik.

Innungs-Meister

in Warschau

T. W. ELWART,
Lodz,



Clavierfabrikant
und Stimmer.

St. Benediktenstr. Nr. 11

empfehlen sein Clavier-Lager und Reparatur-Werkstätte.

Gebrauchte Flügel sowie auch Pianinos
werden gekauft und in Tausch genommen.

Vom Medizinalamt unter Nr. 4194 genehmigt.

JOHANNIS'ZOTT

von
J. Muszkowski

Flüchtigkeit gegen Kahlköpfigkeit, deren Wirkung auf einer
15jährigen gründlichen, theoretischen und praktischen Studie
von Fachmännern beruht. — Anfragen der Interessenten
werden vom Erfinder beantwortet.

Adresse: Muszkowski, Warschau.
Hauptniederlage in Warschau bei der Firma Stefan,
Marszalkowska 114.
Preis 2 Rbl., mit Zusendung 50 Kop.
Auf Verlangen wird auch gegen Nachnahme abgeschrieben.



Gasmotoren-Fabrik

von
Karl Röder in Lodz

empfehlen

Gasmotore eigener Construction,

sind die besten und billigsten der Gegen-
wart. Günstige Zahlungs-Bedingungen.
Weigendste Garantie. Größte Gasersparnis.



Zeugnisse über meine Motore, welche am hiesigen Plage und in
meinem Etablissement zu besichtigen sind, zur gefl. Einsicht vorhanden.

Zahn-Arzt

ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN
wohnt Betrikauer Str. Nr. 121, Haus
P. Namisch; empf. 9-6 Uhr.

Dr. Al. Poznański

empfangt mit Hals-, Kehlkopf-,
sen- und Ohrenkrankheiten
besteht von 9-10 Uhr Vormittags
von 5-7 Uhr Nachmittags.
Betrikauer-Strasse Nr. 70
Cafe Krötka-Strasse beim Grand
Hotel.

Verkäuflerin

R. Weyrauch.

Betrikauerstraße 44.

Verredeter Rechtsanwalt

MAURYCJ COHN

verlegt seine Kanzlei nach Lodz,
konstr. Nr. 7, vis-à-vis der Synagoge
parterre.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

— Der im Hause Jarzewskistraße Nr. 1060 wohnhafte Wojciech Gómer machte der Polizei die Anzeige, daß er in der Nuth'schen Schenke an der Nowo-Jarzewskistraße gemißhandelt und **beraubt** worden sei. Drei Personen, Namens Johann Baier, B. Pausner und K. Bogel hätten ihn durch Schläge mit einem Bierglase in bewußtlosen Zustand versetzt, sodann in ein dunkles Zimmer geschleppt und ihm seine Uhr gestohlen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— Die **Kriminal-Deputation** des Petrofower Bezirks-Gerichts wird Morgen und am Dienstag hier Sitzungen abhalten.

— Um den Correspondenten größere Bequemlichkeiten in ihren Correspondenzen zu gewähren, ist die **Postversendung offener einfacher Briefe** und mit bezahlter Antwort auf Blankets privater Herstellung gestattet, unter Beobachtung der für offene Briefe des Post- und Telegraphen-Resort geltenden Regeln.

Diese Blankets offener Briefe privater Herstellung müssen, was das Format und die Consistenz des Papiers anbetrifft, den Blankets des Post- und Telegraphenresorts entsprechen und 14 Centimeter (3/4 Werschöl) in der Länge und 9 Centimeter (2 Werschöl) in der Breite nicht überschreiten. Das Papier für diese Blankets darf nur hellfarbig sein.

Die Blankets offener Briefe für inländische Correspondenz müssen auf der Vorderseite folgende Aufschrift haben: 1) auf einfachen Briefen — „Открытое письмо“ und 2) auf Briefen mit bezahlter Antwort: a. auf der ersten Hälfte — „Открытое Письмо с оплаченным ответом“ und b. auf der zweiten Hälfte — „Открытое письмо для ответа.“

Die Blankets offener, für den internationalen Post-Verband angefertigter Briefe müssen auf der Vorderseite folgende Aufschrift in russischer und französischer Sprache tragen:

Всемирный Почтовый Союзъ. Россия.
Union postale universelle. Russie.
Открытое письмо. — Carte postale.

Auf Blankets offener Briefe mit bezahlter Antwort kommen zu diesem Kopf unter den Worten: „Открытое письмо — Carte postale“ noch die Worte: „с оплаченным ответомъ avec réponse payée“ — auf dem ersten Theil und die Worte: для отвѣта — réponse — auf dem zweiten Theil.

Die Vorderseite des Blankets ist ausschließlich für die Zeichen der Franktung, den Postdienst betreffende Anmerkungen (замѣтки — recommandé, Avis de reception u. s. w.) und für die Adresse des Empfängers bestimmt. Die Postmarken müssen in einer der oberen Ecken der Vorderseite des Blankets aufgeklebt werden. Auf den Blankets der offenen Briefe privater Herstellung ist die Darstellung des Reichswappens und von Postmarken verboten. Bignetten und Reclamen dürfen nur auf der Rückseite des Blankets sein, wobei deren Druck durchaus dem Censur- und Press-Ustaw unterworfen ist.

Mit offenen Briefen nach Blankets privater Herstellung, welche betreffs des Maßes, der äußeren Form u. s. w. nicht dem Reglement entsprechen, wird wie mit geschlossenen Briefen verfahren, d. h. vom Empfänger derselben wird der bis zur vollen Entrichtung eines offenen Briefes fehlende Betrag in doppelter Höhe erhoben.

— Die im Hause Widzewskistraße Nr. 5 wohnhafte 18jährige Ch. Szlowicz machte einen **Selbstmordversuch**, indem sie eine größere Portion Essigsäure trank. Dieselbe wurde nach dem Pognanski'schen Hospital gebracht und soll ihr Zustand bedenklich sein.

— **Diebstahl.** Dem im Hause Waschodnia-straße Nr. 471 wohnhaften österreichischen Unterthan Bomach wurde, während er schlief, von seinem Stubenkollegen A. B. eine Summe von 25 Rbl. gestohlen.

— **Ueberfahren** wurde an der Ecke der Srednia- und Widzewskistraße der Knabe Josef Pfeiffer. Derselbe trug eine glücklicherweise nicht bedeutende Verletzung am Arme davon. Der fahrlässige Fuhrmann Michael Marciniak wurde zur Verantwortung gezogen.

— **Überwals eine neue Ziegelei.** Die Herren Theodor Böhme und Gebrüder Springer errichten im kommenden Frühjahr in Alt-Noticie eine Ziegelei. Es ist dies die fünfte Ziegelei, welche im Verlaufe von zwei Jahren dort gebaut wird. — Daß dadurch die Bodenpreise riesig gestiegen sind, ist klar; heute verlangen die Besitzer bereits 750 Rbl. pro Morgen.

— **Berichtigung.** In der in unserer gestrigen Nummer veröffentlichten Dankagung des Herrn Pastor Rondthaler hat sich ein Fehler eingeschlichen. Herr Härtig spendete im Ganzen 100 Rbl. und zwar 50 Rbl. für das Waisenhaus und 50 Rbl. für verschämte Arme.

Telegramme.

Petersburg, 7. Dezember. (Nordische Tel.-Ag.) Se. Majestät der Kaiser geruhte für die Mannschaften der Polizei und der Gendarmerie, welche am Hochzeitsstage die Ordnung aufrecht zu erhalten hatten, 2000 Rbl. zu spenden.

Wien, 7. Dezember. Aus dem Schaufenster des Juwelierladens von Reiner sind am hellen Tage 21 Ringe im Werthe von 20,000 Gulden gestohlen worden. Die Diebe sind unbemerkt verschwunden.

Rom, 7. Dezember. In der Vorstadt von Catania erfolgte eine gewaltige Explosion, wobei einige Arbeiter um's Leben kamen.

Belgrad, 7. Dezember. König Milan begiebt sich auf einige Wochen in das Ausland.

Petersburg, 7. Dezember. Das Mitglied des Reichsraths Filosofow ist gestern gestorben.

Berlin, 6. Dezember. Die Beisegung der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg in Isehoe ward gestern durch eine gottesdienstliche Feier im Palais der Prinzessin eingeleitet, an der sämtliche anwesenden Fürstlichkeiten theilnahmen. Prachtvolle Kränze von dem Kaiser, der Kaiserin, dem Könige von Dänemark, dem Kronprinzen und dem Prinzen Waldemar von Dänemark waren am Sarge niedergelegt. Nach dieser Feier setzte sich der Leichenzug nach dem Friedhofe in Bewegung. Dem Sarge folgten die Geistlichkeit, König Christian von Dänemark und die anderen Fürstlichkeiten, sodann der commandirende General Graf Waldersee als Vertreter des Kaisers, Hofmarschall Frhr. v. Seedenhoff als Vertreter des Prinzen Heinrich und zahlreiche Deputationen. In den Straßen, durch welche sich der Trauerzug bewegte, bildeten die Mannschaften des hier garnisonirenden Feld-Artillerie-Regiments Nr. 9 Spalier. Tausende von theilnehmenden Zuschauern säumten den Weg ein. Die brennenden Straßenlaternen waren mit schwarzem Flor umhangen, an vielen Häusern waren Trauerdecorationen angebracht. Die Grabrede in dem Mausoleum auf dem Friedhofe hielt Kirchenprobst Buchholz; danach schlossen Gebet und Segen die Beisetzungsfeierlichkeiten. Der König von Dänemark und Prinz Waldemar sind heute nach Kopenhagen weitergereist.

Darmstadt, 6. Dezember. Der Großherzog und die Großherzogin empfingen heute Vormittag die Vertreter der fünf größten Städte des Landes, die als Hochzeitsgeschenk drei große silberne Prunktercinen überreichten. — Nach-

mittags empfängt der Großherzog den österreichischen Gesandten Dolicsnigi von Dolicsna zur Entgegennahme seines Abberufungsschreibens.

Hamburg, 6. Dezember. Die Ueberfiedelung des Fürsten Bismarck von Varzin nach Friedrichsruh soll sehr bald, in acht oder vierzehn Tagen erfolgen. Der Gesundheitszustand des Fürsten wird als günstig bezeichnet.

Budapest, 6. December. Das der Regierung nahestehende Blatt Nemzet tadelt die Sensationsucht eines Theiles der Zeitungen, welche zu den buntesten Combinationen über die politische Lage ihre Zuflucht nahmen. Ministerpräsident Dr. Welerle habe seine bekannte Erklärung im Club der liberalen Partei zweifellos auf Ermächtigung der Krone abgegeben; seit seiner Rückkehr aus Wien sei eine recht kurze Zeit verstrichen. Wir sehen daher, so schreibt der Nemzet, keine Ursache, aus welcher hinsichtlich des Schicksals der kirchenpolitischen Gesekentwürfe oder der Beziehungen des Cabinets zur Krone oder zu der liberalen Partei irgend eine Aenderung eingetreten wäre, aus welcher sich auf eine actuelle Krise auch nur im Entferntesten schließen ließe. Das Cabinet steht und fällt mit seinem Programm. Es hat jedoch keinen Grund, seinen Platz zu verlassen, ja es darf dies auch nicht thun, ehe es sich überzeugt hat, daß es beim Verbleiben auf seinem Platz wählen müßte zwischen der Aufopferung der Integrität seines Programms und der Störung des Vertrauens in den Beziehungen zwischen den constitutionellen Factoren. Dieser Fall liegt aber derzeit nicht vor.

!Rs. 15 Belohnung!

Verloren am Freitag, den 7. d. M. gegen 12 Uhr Vormittags auf der Petrikauerstraße, d. h. von der Krötka bis zum Magistrat eine Brieftasche mit Inhalt: 1) eine Quittung (САДАТОЧНАЯ ПОСЛУЖКА) über Rs. 5,000, ausgestellt am 28. Mai a. c. an meine Ordre, unterzeichnet von der Firma Gebr. Gehlig; 2) ein Solawechsel, ausgestellt am 5. October a. c. von Herrra Samuel Jacobsohn an meine Ordre, zahlbar am 15. März 1895 in Warschau, sowie andere verschiedene Rechnungen, Quittungen und ein Notizbuch mit inliegenden 3 Rbl. baaren Geldes.

Vor Ankauf wird gewarnt, da obige Documente absolut für Niemanden einen Werth haben und wird der ehrliche Finder ersucht, dieselben gegen obige Belohnung in meinem Comptoir, Petrikauerstraße Nr. 505/52, Bell-Etage, abzugeben.

(3-1)

David Leibowitz.

Die Wein-, Spirituosen-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Handlung

A. SEMELKE,

696/229. Petrikauer-Strasse 696/229.

empfiehlt zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste

die so beliebten Echl Nürnberger Lebkuchen aus der Fabrik von Heinrich Haberlein, Kaiserl. und Königl. Hoflieferant in Nürnberg, echt Thorer Honigkuchen aus der Fabrik von Gustav Weese, Kaiserl. und Königl. Hoflieferant in Thorn, sowie eine große Auswahl von Warschaner, Kalischer und Alexandrower Pfefferkuchen.

Wall-, Istrianer-, Neap., Para- und Haselnüsse, Maroccaner Datteln, Malaga-Rosinen, Sultau-Feigen, Prünellen, Schaalmandeln. Marmeladen, Chocoladen und Baccalien von Einom in Moskau. Echten grobkörnigen Astrachaner Caviar und div. Conserven in vorzüglichen Qualitäten.

Ferner:

Alte Ungar-, Rhein-, spanische, französische, Krimer-, und kaukassische Weine, Arak, Rum, Liqueure, in- und ausländischen Cognac in diversen Marken.

(5-5)

Die Original Singer Nähmaschinen

sind die bewährtesten und am meisten vervollkommeneten Nähmaschinen der Welt; ihre Hauptvorteile sind: Einfache Construction, — leichte Handhabung, — vielseitigste Leistungsfähigkeit, — größte Dauer. Die Original Singer Nähmaschinen sind unschätzbar im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbetreibende; sie sind deshalb

die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen enthalten das beste Urtheil über die Güte dieser Maschinen; das 40jährige Bestehen der Fabrik, die bewährten Einrichtungen meiner an allen größeren Plätzen bestehenden Geschäfte bieten die sicherste und vollständigste Garantie.

Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen. Bei Barzahlung 10 % Rabatt. — Gratis-Unterricht auch in der modernen Kunststickerei.

Lodz,
Petrikauerstr. 22.

G. Neidlinger
Hoflieferant.

Lodz,
Petrikauerstr. 22.



JOSEPH HERZENBERG,

23. Petrikauer-Straße 23.

Um mein großes Lager in Winterwaaren zu verringern, habe ich die Preise für folgende Artikel, welche besonders zu

Weihnachts-Geschenken

geeignet sind, ganz bedeutend herabgesetzt.

Rein wollene Kleiderstoffe (Gelegenheitskauf) à 33, 35, 40, 45 Kop.

Rein wollene Flanelle, doppelbreit, à 38 Kop.

Flanelle, prima Qualität $1\frac{1}{4}$ breit, gemustert à 70 Kop.

Vigogne-Barchent, russisch, reizende Muster à 11 $\frac{1}{2}$ Kop.

Lama (Petersburger), in sehr großer Auswahl à 11 Kop.

Flanellets (gewebte Baumwollflanelle) à 13 $\frac{1}{2}$ Kop.

Gardinen in sehr schönen Mustern, à 14, 19, 25, 30 und 33 Kop.

Seiden-Foulards, glatt und gemustert für Blousen à 30, 45 u. 55 Kop.

Ferner empfehle mein reichsortirtes Lager in:

Wollen- und Seiden-Kleiderstoffen,

!! das Neueste der Saison !!

Ballstoffe, Morgenrockstoffe, englische Cheviots für Costüme, Damentuch und Kammgarne, für Kleider und Pelzbezüge, Kleiderplüsch, Sammet, Nonpareil, (Velvet) in reichster Farbauswahl, Wollen- und Seiden-Plüsch, Celestines, Krimmer zc. für Jaquets u. Mäntel, Wollen-Moirés für Jupons. Bedruckte Kammgarnflanelle, Umschlagtücher und Shawls, hochfeiner Qualität.

Leinenwaaren.

Jaroslauer Leinen für Leib- und Bettwäsche, Tischgedecke für 6, 8, 12, 18 u. 24 Personen in Damast u. Jacquard, Caffeegedecke, Dessert-, Frühstücks- und Tischservietten, Taschentücher in Leinen, Battist und Seide.

Biqué-Barchent, a jour Stoffe für Schürzen und Negligé, Madopolams, Chiffons, Shirtings, Mancut, Mulls, glatt u. brochirt, Victorias, Halbleinen, Tiroler etc.

Großes Deckenlager!

Seiden- und Wollen-Steppdecken, Kinderdecken, Reisedecken, Flanell- und Mohair-Schlafdecken, Plüsch-, Bett-, Tisch- und Chaiselong-Decken, Biquédecken, Gardinen, abgepaßt und vom Stück, hochfeine Qualitäten, Stores, weiß, crème und bunt (ausländische), Vitragen,

Großes Teppichlager!

Smyrnaer, Dagestaner, Wilton und Plüsch in sämtlichen Größen und reichster Auswahl, Dielen- und Treppenläufer in Plüsch (zum Zusammenstellen für Teppiche geeignet), Brüsseler, Juta und Cocosläufer, Kameeltaschen, Thürvorleger, Möbelplüsch, Jutas, Crepes und bedruckte Velvets, Portieren, abgepaßt, in Chenille und Juta
zc., zc., zc.

Billige, aber absolut feste Preise! Reelle Bedienung!

JOSEPH HERZENBERG,

23. Petrikauer-Straße 23.

Lodzer Thalia-Theater.

Freitag, Sonntag, den 9. December 1894:
Mit glänzender, vollständig neuer Ausstattung an Decorationen, Costümen zc.
Zum 1. Male:

DER VICEADMIRAL.

Große Operette in 3 Akten und einem Vorspiel von J. Zell und R. Geré.
Musik von Carl Millöcker.
Das Orchester des Schiffes im Vorspiel ist vom Decorationsmaler und 1. Maschinenisten W. Maresch entworfen und ausgeführt von d. n. Die Direction.

Lodzer Thalia-Theater.

Zur Mitwirkung in dem Weihnachtsmärchen:

„Der Mann mit der langen Nase“

werden 60 Kinder und zwar:

30 Knaben und 30 Mädchen gewünscht.

Anmeldungen Sonnabend, d. 8. d. M., Nachmittags von 4—5 Uhr.

Die Direction des Thalia-Theaters.

CONCERTSAAL.

Dienstag, d. 11. December 1894:

Einziges

Concert von Miss Nikita,

Herzogl. Sächs. Kammerfängerin und Prima-Donna de l'Opera comique in Paris.

Billets à 2 Rbl. 60 Kop., 2 Rbl. 10 Kop., 1 Rbl. 56 Kop. und 1 Rbl. 5 Kop., sowie Logen à 10 Rbl. 40 Kop. sind in der Buchhandlung des Herrn Schalte und Sitzplätze à 50 Kop. Abends an der Kasse zu haben.

Metallwaarenfabrik und Mechanische Anstalt

von Fränzl & Grundman,

Warschau, Beszno Nr. 90, liefert



Bogen-Lampen (System Hansen), Nebenschluß, Differential- und Hauptstromlampen (in 15 Staaten patentirt durch die Sächs. Bogenlampenfabrik Schmidt & Hansen).

Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit.

Effectvolles Licht bei absoluter Ruhe und Gleichmäßigkeit bei constantem Leuchtpunkt.
Für Stromkräfte von 2—25 Amp.—Keine Unterbrechung im R. den Schluß.—Junctionen absolut geräuschlos.—Denkbar leichteste Bedienung der Lampe.—Einsparung bis el. ganteste Ausstattung.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Revisoren gesucht.

Ausführung von Maschinen und electrotechnischen Bedarfsartikeln.

Maschinen und complete Einrichtungen für Metallbearbeitung jeder Art.

Weihnachts-Ausstellung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt

L. Fischer's Buch- u. Musikalienhandlung

in großer Auswahl:

Bibeln, Classiker, Prachtwerke, Romane, Atlanten, Musikalien,

Bilderbücher, Jugendschriften, Spiele, Stammbuch-Albume, Bilder-Albume, Notenmappen,

EVANGELISCHE GESANGBÜCHER, KATHOLISCHE GEBETSBÜCHER.

Restaurant Frankfurt.

Tägl. Concert

der Wiener-Damen-Kapelle

Altmann.

Director: Dora Grill.

Ausführung von Original-Wilchner.

Freitag und Sonnabend Fisch-Essen.

Brustleidenden

und Blutstuhenden giebt ein geheilter Brusttrans-

fer löstfreie Auskunft über sichere Stellung.

Sunfe, Bezirk SW., Wilhelmstraße 5. (15-11)

Die Corset-Fabrik „Marie“

Preyslad-Straße No. 14, Gaus Zink, empfiehlt eine große Auswahl von neuen Fischbein-Corsets im Preise von 1 Rbl. und Atlas-Corsets von 5 Rbl. an. Dorthelbst werden Mädchen zum Unterricht aufgenommen. (3-2)

Dr. Theodosie

Waller-Poznańska,

Frauenarzt.

Sprechstunden von 11 Uhr Vor-

mittags bis 4 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Straße Nr. 70,

5 de Krötka-Straße beim Grand

Hotel. (50-26)